2/25

NATURSCHUTZ in Hamburg



Abstimmen: ***Hamburger Zukunftsentscheid 12. Oktober***

Wenn die Natur die Rechnung schickt

Wie uns der Verlust biologischer Vielfalt auch wirtschaftlich trifft

MIT DEM RAD NACH AFRIKA: Spendenfahrt für Hamburgs Störche
FÜR KLAPPERTOPF UND FLOCKENBLUME: NABU sorgt für artenreiche Wiesen
GEGEN DIE PLASTIKFLUT: Mach mit beim Coastal Cleanup Camp

Anzeige



*Liebe Mitglieder, liebe Naturfreund*innen,*



Naturschutz hat aus unterschiedlichen Gründen mit Werten zu tun – ideellen sowie materiellen. In dieser Ausgabe schauen wir prominent auf einen, der im Regelfall öffentlich weniger wahrgenommen wird: dem der ökonomischen Bedeutung der Natur. Wenn sogar das Weltwirtschaftsforum erkannt hat, dass der Verlust der Biodiversität in Zukunft unter den Top 3 Wirtschaftsrisiken zu finden sein wird, sollte das eigentlich nicht nur Naturschützer*innen zu denken geben. Lesen Sie dazu den Leitartikel.

Zählen und Bilanzieren im Naturschutz ist auch wichtig, um politisches oder gesellschaftliches Bewusstsein zu verändern. Unser „Kiebitzkieker"-Projekt, das wir gemeinsam mit dem BUND und der Hamburger Umweltbehörde durchführen, funktioniert vor allem deshalb, weil viele Landwirt*innen den Wert des Wiesenvogels als Indikator eines gut funktionierenden Lebensraums erkennen. Wie sich der Bestand des Kiebitz in Hamburg dadurch entwickelt, wissen wir dank der Unterstützung zahlreicher Freiwilliger nun auch genauer: Per Synchronzählung wurden Anfang April alle Hamburger Kiebitzvorkommen erfasst, die Ergebnisse finden Sie hier im Heft.

Gezählt wurden auch Pflanzen in den NABU-Betreuungsgebieten. Erfreulich: Die ehrenamtliche Arbeit unserer Aktiven führt dazu, dass es sehr artenreiche Wiesen und entsprechend Wertiges zu verkünden gibt.

Nicht zuletzt möchte ich Ihnen die besondere Reise eines jungen Mannes ans Herz legen, der auf der Route der Störche von Hamburg nach Westafrika fährt – mit dem Fahrrad. Julius Oldehaver sammelt mit seiner Tour Spenden, um unseren Einsatz für Hamburgs Weißstörche zu unterstützen. So schaffen wir in den Kirchwerder Wiesen ein neues Schlaraffenland für unseren Wappenvogel und viele andere Arten.

Bleiben Sie uns gewogen!

Herzliche Grüße,
Ihr

Malte Siegert, 1. Vorsitzender

INHALT

TITEL
Wenn die Natur die Rechnung schickt 4

NABU AKTIV
NABU-News 7
Neues aus den NABU-Gruppen 8
Neues aus den Naturschutzgebieten 9
Die Naturschutzjugend (NAJU) 10

NATUR & UMWELT
Hamburger Zukunftsentscheid 11
Die Elbe in kritischem Zustand 12

GUTES TUN
Radeln für den Storchenschutz 16

TERMINE
NABU-Veranstaltungen 18
Reisen & Wandern 20

NATUR ERLEBEN
Fledermäuse in Hamburg 22

WIR IM NABU
Kiebitzkieker in Aktion 24
Portrait: Renate Wachowski 25
Aus dem Verband 26











Reif für den Hanse-Umweltpreis 2025?
Der NABU Hamburg und die Globetrotter Stiftung suchen wieder engagierte Umweltschützer*innen und ihre preisverdächtigen Projekte. Insgesamt gibt es 6.000 Euro zu gewinnen.

▸ Bis **30. September bewerben** – gern auch mit Video:
www.NABU-Hamburg.de/hup

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Hamburg e.V.

Landesgeschäftsstelle:
Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg
Tel.: 040 697089-0, Fax: -19,
Telefonische Anfragen: Mo.-Fr. von 10-12 Uhr und Mo.-Do. von 14-16 Uhr.

www.NABU-Hamburg.de
E-Mail: info@NABU-Hamburg.de

Beitragskonto: GLS Bank,
IBAN DE44 4306 0967 2049 5397 01

Chefredaktion: Ilka Bodmann
Redaktion: Tobias Hinsch, Malte Siegert, Christina Wolkenhauer.
Gestaltung: Thomas Dröse

Anzeigen: Ilka Bodmann
Anzeigenpreisliste: zur Zeit gültig Nr. 10 vom 01.01.2023
Vertrieb: Eigenvertrieb · Auflage: 17.000
Titelbild: Schachbrettfalter – NABU/CEWE/Jürgen Schmittdiel
Herstellung: Max Siemen KG, Oldenfelder Bogen 6, 22143 Hamburg, Tel.: 040 6756210. Gedruckt auf RecyMago matt Bilderdruck Recyclingpapier.

Wir sind wegen Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Tierschutzes durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord-17 – StNr. 17-454-00651, vom 25.04.2023 als gemeinnützig anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftssteuer befreit.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 15.09.2025.

Wenn die Natur die Rechnung schickt

Die Vielfalt an Arten und Ökosystemen ist massiv bedroht. Aber warum ist sie eigentlich so wichtig? Können wir nicht einfach auf die eine oder andere Art verzichten? Schließlich sind im Laufe der Evolution schon viele Arten ausgestorben. Die Antwort ist: Nein. **Der Mensch ist auf vielfältige Weise abhängig von der Biodiversität. Ihr Verlust wird mehr und mehr auch zu einem wirtschaftlichen Problem.**



Andreas Hurtig

Der Natur ein Preisschild umhängen? Das geht vielen Menschen dann doch zu weit. Sie betrachten die Welt eher aus einer ethisch-moralischen Perspektive und wollen die Natur um ihrer selbst willen schützen. Diese Herangehensweise ist mehr als verständlich, denn die Schönheit der Natur ist eigentlich genug Motivation, um sich für sie einzusetzen. Andere möchten die Natur dagegen um der Menschen willen schützen. Sie haben erkannt, dass die Menschheit ohne eine intakte Natur kaum lebensfähig ist. Das Klima verändert sich und der Mensch wird sich anpassen können. Aber ohne eine vielfältige Biodiversität – den Dreiklang aus Lebensräumen, Arten und genetischer Vielfalt – ist ein Überleben der Menschheit auf dem Planeten Erde auf lange Sicht aussichtslos.



Regenwurm – Andreas Hurtig

Fazit: die Natur kann sehr gut ohne den Menschen, denn im Verhältnis zu rund fünf Milliarden Jahren Erdgeschichte hat menschliches Leben mit rund 300.000 Jahren eher den Charakter einer Eintagsfliege. Will die Menschheit also nicht nur ein Wimpernschlag in der Weltgeschichte sein, wird sie ihr Handeln drastisch verändern müssen. Und hier beginnt das Problem.

Vorausschauendes Denken fehlt

Psychologisch und neurologisch kann sich der Mensch trotz seiner Fähigkeit zu denken, konkret keine Zukunft vorstellen. Er lebt im Hier-und-Jetzt. Deswegen scheint er bis zu einem guten Grad unfähig, Entscheidungen zu treffen, um in der Zukunft mögliche, wahrscheinliche oder absehbare Szenarien zu vermeiden, die ihn existentiell gefährden. Er baut für die Zukunft offenbar lieber auf ein vages Prinzip Hoffnung irgendwo zwischen technologischen Lösungen und Gottes Hilfe. Gleichzeitig werden die Ressourcen der Erde durch ein Verständnis von Wirtschaft und Gesellschaft geplündert, das ausschließlich das unmittelbare Ergebnis im Blick hat. Statt zumindest ein Vierteljahrhundert vorauszuschauen, sind die Quartalszahlen börsennotierter Unternehmen das Maß aller Dinge. So wundert es wenig, dass unsere kurzfristige Denk- und Lebensweise den Verlust von Wildnissen, Wäldern und Arten mit sich bringt, durch Verkehrsinfrastruktur, Wohnungsbau oder Industrieentwicklung. Weil zunehmend Lebensräume zerschnitten, Grünverbindungen durch menschliche Eingriffe gekappt und Naturflächen verinselt werden, mangelt es vor allem Säugetieren und Amphibien am nötigen genetischen Austausch. Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie Biotopverbünde sind aber nur dann wirkungsvoll, wenn sie großflächig und zusammenhängend sind.

Die pure Anzahl gibt noch keinen Hinweis auf Funktionalität oder Qualität von Naturräumen. Dabei stellen funktionierende Lebensräume mit einem breiten Artenspektrum äußerst wichtige Ressourcen bereit. Nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Heilung von Krankheiten. Verschiedene Tier- und Pflanzenarten enthalten vielfältige Gene, die eine Schlüsselfunktion haben können, um wissenschaftliche Lösungen zu finden oder Umweltproblemen zu begegnen. Dabei ist von rund acht Millionen Arten weltweit gerade mal ein Viertel wissenschaftlich beschrieben, die für die Bionik eine bedeutende Rolle spielen. Diese Forschungsfeld untersucht, welche Mechanismen aus der Natur adaptiert werden können. Ein prominentes Beispiel dafür ist der Klettverschluss. Von der Natur zu lernen ist jedoch nur möglich, wenn pfleglich mit einem Naturkapital umgegangen wird, dessen ganzes Potential wir noch nicht einmal durchdrungen haben. Noch bietet uns die Natur kostenfrei viele so genannte Ökosystemleistungen. Bäume filtern tonnenweise Luft, Wälder und Moore reinigen das Wasser und helfen, gesundes Grund- und Trinkwasser bereitzustellen.

Insekten und Vögel bestäuben Pflanzen und Obstbäume oder verbreiten Samen – und halten dadurch den Kreislauf des Lebens in Gang. Und wenn landwirtschaftliche Böden auf riesigen Feldern nicht angesichts industrieller Lebensmittelproduktion erodieren oder durch den Einsatz von Pestiziden be- und durch Gülle und Kunstdünger überlastet werden, dann könnte auch Mutter Erde gerade im ländlichen Raum ihre Funktion vielerorts wirkungsvoller ausfüllen.

Was es bedeutet, wenn einem Ökosystem der erste Baustein entzogen wird, zeigt der Rückgang des Stints in der Elbe. Der kleine Fisch ist eine Schlüsselart in der Elbe, da er als Nahrung für viele andere Fische, Vögel und auch den Menschen dient. Insbesondere für Seeschwalben, die an der Elbmündung brüten, ist der Stint die Hauptnahrung für ihre Küken. Auch beliebte Speisefische wie Zander, Aal und Meerforelle ernähren sich vom Stint. Wenn der Stintbestand noch weiter abnimmt, wird das Nahrungsnetz und damit die Lebensgemeinschaft der Tideelbe insgesamt beeinträchtigt. Frischer Fisch aus der Elbe kommt dann immer seltener auf unseren Teller.

Wirtschaftliche Risiken – Ohne Mücken keine Schokolade

Der globale Gesamtwert aller von der Natur erbrachten Leistungen liegt bei rund 179 Billionen US-Dollar. Pro Jahr! Und die Europäische Zentralbank EZB sieht über 70 Prozent aller europäischen Unternehmen direkt abhängig von einer dieser Ökosystemleistungen. Das sind immerhin drei Millionen Firmen! Am Beispiel von Kakao lässt sich international exemplarisch bebildern, wie es um viele Mechanismen auf allen Kontinenten bestellt ist. Kakao wird in Afrika von zwei Mückenarten bestäubt, der Robusta-Kaffee ausschließlich von Wildbienen. Verschieben sich bedingt durch den Klimawandel oder Umwelteinflüsse wie Pestizide deren Lebensbereiche, fallen Ernten geringer aus oder ganz weg. Das hat nicht nur massive Auswirkungen auf kleinbäuerliche Produktionsstrukturen im globalen Süden. Lieferketten werden gestört, Grundprodukte für die Ernährungs- oder Kosmetikindustrie in Europa wie Kakao-Öl werden teurer, ebenfalls die Endprodukte für von niedrigen Preisen verwöhnte Kund*innen. Wird weniger gekauft, fallen auch bei uns Arbeitsplätze weg und Steuereinnahmen aus. Das Environmental Change Institute (ECI) der Universität Oxford bewertet die Risiken durch den Ausfall von Biodiversität auf die Hälfte des globalen Bruttoinlandsprodukts, das sind jährlich rund 50 Billionen US-Dollar.

Im Schweizer Skiort Davos sieht das Weltwirtschaftsforum die Biodiversitätsrisiken für Unternehmen heute lediglich an 20. Stelle. Doch nach Einschätzung von deren Expert*innen schiebt sich die wirtschaftliche Bedeutung der Biodiversität in nur einer Dekade unter die ersten drei Plätze. Globale Wirtschaftsprüfungsgesellschaften wie KMPG, EY, PWC oder BCG benennen in verschiedenen Gutachten den Biodiversitätsverlust als ein wachsendes Risiko für



Naturgucker Ursula Rinas

Durch die schwindenden Bestände des Stints in der Elbe verlieren nicht nur Seeschwalben ihre Nahrungsgrundlage – auch die meisten traditionsreichen Elbfischer haben ihr Geschäft längst aufgegeben.



Pixabay

Kakao und andere Lebensmittel werden mitunter nur von wenigen spezialisierten Insektenarten bestäubt. Fallen diese weg, etwa durch den Einsatz von Pestiziden, drohen Ernteverluste und massiv steigende Preise.



Hochmoor – NABU/CEWE/Marco Bergner

*Das Environmental Change Institute der Universität Oxford bewertet die Risiken durch den Ausfall von Biodiversität auf die **Hälfte des globalen Bruttoinlandsprodukts.** Das sind jährlich rund 50 Billionen US-Dollar.*

Unternehmen, da er sich auf die wirtschaftliche Wertschöpfung auswirken kann. Die Folge: Banken werden perspektivisch nur noch teure oder keine Kredite an Unternehmen vergeben, bei denen ökologische Kreditausfälle drohen. Das könnte in vielen Teilen Europas die Landwirtschaft betreffen, die beispielsweise auf Landmaschinen angewiesen ist, die leicht hohe sechsstellige Summen kosten. Auch Versicherer wie MunichRe oder andere Konzerne langen bei Policen mit Naturrisiken kräftig zu. Oder sie verzichten gleich ganz auf das Geschäft, wenn negative ökonomische Wirkungen durch den Verlust von Biodiversität oder Klimaschäden drohen.

Dass die ökologischen Herausforderungen für die Wirtschaft im politischen Raum bisher kaum angekommen sind, ist deswegen dramatisch. Der wirtschaftspolitische Kurs der neuen Bundesregierung verspricht eher Business as usual. In Hamburg haben die politischen und wirtschaftlichen Akteure zwar nach 50 Jahren Ignoranz das Problem des Klimawandels verstanden. Aber angesichts der geopolitischen Verwerfungen scheint selbst der Klimawandel mittlerweile nur noch eine untergeordnete Rolle zu spielen. Und die Biodiversität? Der NABU will die offensichtliche Leerstelle füllen und setzt hinsichtlich der ökonomischen Risiken in zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen auf Information und Sensibilisierung.

Neben dem vom NABU vorangestellten ideellen Wert der Natur bietet die „Ökonomie der Ökologie“, die eine nachhaltige Transformation unserer Wirtschaftsweise voraussetzen würde, eben aber auch enorme wirtschaftliche Chancen. Dass diese kaum gesehen werden, lässt ernsthaft an der wirtschaftspolitischen Kompetenz mancher Entscheider*innen zweifeln. ■



Malte Siegert ist 1. Vorsitzender des NABU Hamburg.
siegert@NABU-Hamburg.de

Bedrohte Biodiversität

Der 2024 veröffentlichte **Faktencheck Artenvielfalt** liefert erstmals ein umfangreiches Bild zur biologischen Vielfalt in Deutschland. Mehr dazu:

▸ **www.NABU.de/faktencheck-artenvielfalt**



Rosskastanie – NABU/Thomas Dröse

NABU-News

Weniger Gartenvögel gesichtet

In Deutschlands Gärten und Parks piept und zwitschert es immer weniger. Bei der bundesweiten „Stunde der Gartenvögel“ am zweiten Maiwochenende wurden im Schnitt nur noch 28,45 Vögel pro Garten gezählt. In Hamburg beträgt der Durchschnitt sogar nur 21,5 Vögel pro Garten. Die Ursachen sind vielfältig: Es fehlt an struktur- und artenreichen Lebensräumen und dadurch fehlen auch Nistplätze und ein ausreichendes Nahrungsangebot.

In Hamburg nahmen 1.041 Menschen teil und zählten in 545 Gärten insgesamt 14.904 Vögel. Die nächste Zählung findet vom 9.-11. Januar 2026 statt.

Amphibienbestände im freien Fall

In diesem Jahr wurden 7.472 Amphibien an den Zäunen des NABU von Ehrenamtlichen eingesammelt und sicher über die Straßen getragen. Die Saison zeigt, dass sich der Rückgang der von Kröten, Fröschen und Molchen in den meisten Gebieten fortsetzt. Nur eines von vielen Beispielen: In Bergedorf am Dweerlandweg brach seit dem Jahr 2020 die Zahl der am Schutzzaun festgestellten Amphibien von 1.900 auf aktuell noch 127 ein. Trockenheit, die Zerstörung von Lebensräumen, der Ausbau des Straßennetzes und der Einsatz von Pestiziden lassen die Zahl der Tiere massiv zurückgehen.

1 Klage in 10 Jahren

Das Verbandsklagerecht führt zu Verzögerungen bei Infrastrukturprojekten und müsse deshalb beschnitten, noch besser abgeschafft werden – solche Aussagen hört man sowohl vom neuen Hamburger Senat als auch von der neuen Bundesregierung. Die Fakten sprechen eine andere Sprache. Beispiel Hamburg: Von 2015 bis 2024 gab es 885 Verbandsbeteiligungsverfahren. In diesem Zeitraum gab es nur eine einzige Verbandsklage, und zwar gegen die A26 Ost, die gemeinsam von NABU und BUND eingereicht wurde.

Erfolgreiche Starthilfe für Kiebitz und Rotschenkel

Der gezielte Einsatz von Schutzzäunen und Solarpumpen an der NABU Vogelstation Wedeler Marsch hat sich ausgezahlt. Trotz des trockenen Frühjahrs konnten wir so Wasserstände hoch halten und gute Brutbedingungen für Wiesenvögel schaffen. Dank dieser Maßnahmen, bei denen zahlreiche ehrenamtliche Helfer*innen mit angepackt haben, haben wir mindestens 17 Kiebitzküken sowie fünf junge Rotschenkel an der Station zählen können.

Wieder mehr Straßenbäume

In Hamburg werden wieder mehr Straßenbäume gepflanzt als gefällt. Zu diesem Ergebnis kommt der NABU nach der Auswertung der entsprechenden Zahlen aus den einzelnen Bezirken. Insgesamt wurden 832 Bäume gefällt und 869 Nachpflanzungen sind geplant. Nun bleibt abzuwarten, ob die geplanten Neupflanzungen auch tatsächlich vorgenommen werden. Das wird die Umweltbehörde im Sommer in einer Gesamtbilanz vorlegen. Der Trend ist jedenfalls erfreulich.

Der Stand von 2009 mit fast 233.000 Bäumen ist allerdings noch nicht wieder erreicht. Der Straßenbaumbestand betrug Stand Ende 2023 laut Online-Kataster 227.631 Bäume. Und es werden immer noch zu viele alte Bäume gefällt, kritisiert der NABU Hamburg.

A26 Ost vor Gericht

Am 30. September 2025 wird die Klage von BUND und NABU Hamburg gegen den Planfeststellungsbeschluss zur A26 Ost beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig verhandelt. Dabei geht es um den ersten Bauabschnitt der A26 Ost. Bau und der Betrieb der Autobahn führen allein im ersten Abschnitt bei Moorburg zum Verlust von etwa 150 Hektar Naturflächen, das entspricht 210 Fußballfeldern. Darunter sind hochwertige Niedermoorböden, Röhrichte, Hochstaudenflure und Gewässer, in denen zahlreiche seltene und gefährdete Tiere und Pflanzen leben. Darüber hinaus greift die geplante A26 Ost durch die Lage und den Verlauf im größeren Rahmen in die Biotopverbundfunktion von Süderelbe und Süderelberaum ein. Dieses Vorhaben ist nach unserer Ansicht in Zeiten von Klimakrise und Artensterben absolut verantwortungslos.

Ein Stück Wandseaue in NABU-Hand

Seit Dezember 2024 ist es offiziell: **Die NABU-Stadtteilgruppe Wandsbek hat ein Stück der Wandseaue übernommen** – fast ein halber Hektar ist nun in ihrer direkten Obhut.



Seit fast 40 Jahren betreuen wir im Rahmen einer Bachpatenschaft einen über 3 Kilometer langen Verlauf der Wandse. Dabei setzen wir uns für den Schutz und die ökologische Entwicklung des Flusses und seiner Auen ein. Besonders problematisch war immer wieder die illegale Ablagerung von Gartenabfällen – auch auf einem brachliegenden städtischen Grundstück.

Wir haben die betroffenen Stellen kartiert, die Behörden informiert und Gespräche angestoßen. Nach Einschaltung des Umweltausschusses kam Bewegung in die Sache: Anlieger wurden angeschrieben, der LIG – der Landesbetrieb Immobilien und Grundvermögen – übernahm schließlich die Räumung dort, wo keine Zuordnung möglich war. Dieser Prozess dauerte mehrere Jahre.

Als das Grundstück schließlich geräumt war, kam das überraschende Angebot: Der LIG bot uns einen Mietvertrag an – mietfrei und mit Verkehrssicherungspflicht beim Eigentümer. Wir sagten zu.

Seitdem ist die Fläche kein „Niemandsland“ mehr, sondern wird aktiv von uns betreut. Wir haben die von den Ablagerungen geräumte Fläche mit heimischen Gehölzen bepflanzt, entfernen regelmäßig Neophyten und lassen ansonsten die Natur Natur sein. Wir haben uns auch bei den Nachbarn persönlich vorgestellt, Kontakte geknüpft und erlebt, wie sehr unser Engagement geschätzt wird. Gartenabfälle gehören seither der Vergangenheit an.

Wir danken allen Beteiligten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mit dem Mietvertrag übernehmen wir nicht nur Verantwortung und gewährleisten die ungestörte Entwicklung des Grundstücks, sondern stärken auch das gegenseitige Vertrauen – zum Vorteil für Natur, Nachbarschaft und unser gemeinsames Ziel: den Schutz lebendiger Auenlandschaften. ■

Norbert Wiehe, NABU-Gruppe Wandsbek

Die NABU-Gruppe Wandsbek trifft sich jeden zweiten Montag im Monat. Wer Lust auf Naturschutz vor Ort hat, kann sich gern bei **wandsbek@NABU-Hamburg.de** melden.

Industriebrache wird zu blühender Insel

Mit vereinten Kräften hat die **NABU-Gruppe Stadtmitte eine Stellfläche in Hammerbrook in eine Wildblumenwiese umgewandelt.**



Auf der Drachenwiese – NABU Stadtmitte

Die „Drachenwiese“ ist eine Wildblumenwiese im Hamburger Stadtteil Hammerbrook, die von der NABU-Gruppe Stadtmitte und des Nachbarschaftsvereins Netzwerk HafenCity e.V. gemeinsam bewirtschaftet und entwickelt wird. Die Grünpatenschaft für die etwa 1.200 Quadratmeter große Fläche wurde im Herbst 2024 mit dem Bezirk Hamburg-Mitte geschlossen. Zu diesem Zeitpunkt diente diese als wilder Parkplatz, war mit Müll belastet und eine Stellfläche für Baustellenmaterial und Schutt. Den Namen verdankt die Drachenwiese den beiden Drachen auf der benachbarten Banksbrücke.

Die sonnige Lage am Schleusenkanal, an dessen Ufer unter anderem Eisvögel, Kormorane und Reiher zu beobachten sind, bietet in dem stark versiegelten und industriell geprägten Umfeld notwendige und auch ideale Voraussetzungen, einen Lebensraum für Insekten und andere Tiere zu schaffen. Zugleich wird sie zur Trittsteinfläche für einen Biotopverbund, der hier vorher nicht existierte.
Eine Aufwertung der Fläche in diesem Areal dient nicht nur der Tierwelt: Aufgrund diverser Veranstaltungen im und am Großmarkt selbst werden die Straßen und Wege entlang der Fläche oft von Touristen, Stadtteilbewohnern und Passierenden aus den dort ansässigen Gewerken frequentiert und wahrgenommen. Das machen wir uns zunutze, um die Natur mittels Infotafeln näher zu bringen und die Nachbarschaft sowie Interessierte mit gemeinschaftlichen Naturschutz-Aktionen zu beteiligen und zu fördern. ■

Doreen Maack, NABU-Gruppe Stadtmitte

Die NABU-Gruppe Stadtmitte trifft sich jeden zweiten Montag im Monat. Kontakt: **stadtmitte@NABU-Hamburg.de**

Was wächst denn da?


Wiesen-Flockenblume – Frank Derer

Unterwegs mit einer Botanikerin: **Christina Wolkenhauer hat in diesem Frühjahr verschiedene Wiesen besucht, die von Gruppen des NABU Hamburg betreut werden.** Sie hat die Flächen kartiert, also erfasst, welche Wildpflanzen wo vorkommen. Ihre Ergebnisse zeigen, wie wirksam Naturschutzmaßnahmen für die Artenvielfalt sind.


Christina Wolkenhauer

Schlüsselblumen in der Ammersbek-Niederung

Ein sonniger Frühlingstag Ende April. Heute bin ich auf Erkundungsmission. Wie sehen die in und um Hamburg vom NABU in Eigentum oder Pacht bewirtschafteten Wiesen aus? Neben mir liegt eine Liste mit 32 Pflanzenarten, mit denen die EU qualitativ hochwertiges Grünland in Deutschland bewertet. Wie viele von diesen sogenannten Kennarten werde ich wohl finden? Darunter fallen häufige Pflanzen wie Rot-Klee und Spitzwegerich, aber auch Kuckucks-Lichtnelke, Klappertopf oder Flockenblume. Der NABU möchte staatliche Fördermittel für ökologische Grünlandbewirtschaft beantragen. Je mehr Arten auf einer Fläche wachsen, desto besser.


Klappertopf – Christoph Buchen

Erste Station ist das Naturschutzgebiet Schlappmoor bei Henstedt-Ulzburg. Hier führt mich Jens aus der NABU-Gruppe Norderstedt zu den abgelegenen Feuchtwiesen entlang der oberen Alster. Mein Herz schlägt höher: Kleiner Baldrian und Knabenkräuter stehen zwar nicht auf meiner Liste, sind aber trotzdem in der Anzahl eine Seltenheit. Genügend Kennarten finde ich auch. Ein Picknick rundet den Besuch ab.

Dann geht es in das Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung. Knapp außerhalb der Landesgrenze in Schleswig-Holstein finde ich eine große Wiese, teils mit blühenden Obstbäumen bestanden, die mich sofort fasziniert. Strukturreich, stellenweise wild, mit nicht gemähten Streifen durchzogen und sehr artenreich. Eine Ringelnatter windet sich durch die Pflanzenwelt, Vögel zwitschern, Schlüsselblumen leuchten gelb, ein idyllisches Naturparadies.

Nun steht die Streuobstwiese Himmelsmoor auf dem Programm. Streuobstwiesen auf eher mageren Standorten können sehr vielfältig sein und einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität leisten, selbst wenn die Bedingungen für die Obstbäume nicht ganz ideal sind. Auch hier: meine Haken sind schnell gemacht.

Die von der Gruppe Alstertal seit Jahrzehnten betreuten Wiesen in der Mellingburger Alsterschleife kenne ich schon und freue mich daher auf das, was mich erwartet. Die zentralen Bereiche sind eher trocken geprägt, zur Alster hin wird es feuchter. Überall sind kleine Gewässer eingestreut. Auch hier gibt es sie noch: vielfältige Lebensräume für viele Arten. Zum Schluss stehen die beiden Wiesen im Raakmoor zur Besichtigung an, die ich vom Vorjahr als besonders artenreich erinnere, was sich bald bestätigt. Zufrieden und müde beende ich meinen langen Kartiertag. Oft habe ich bis zu 14 Kennarten gefunden, benötigt werden nur 4.

Wie kommt es zum Artenreichtum auf den NABU-Flächen?

Die besuchten Flächen sind mal feucht und von Gräben durchzogen, mal eher trocken. Einige sind von Obstbäumen bestanden, andere baumfrei. Sie haben bei all ihrer standortgegebenen Unterschiedlichkeit doch eines gemeinsam: sie sind weitaus artenreicher als konventionell gepflegte Wiesen, die gedüngt und mehrmals im Jahr gemäht werden.

Das liegt zum einen am angepassten Mähen. Auf den NABU-Flächen wird nach individuellem Zuschnitt gemäht. Je nachdem, welche Arten gefördert werden sollen, erfolgt die Mahd in Streifen oder Abschnitten zeitlich versetzt. Teilbereiche werden nur jedes zweite Jahr gemäht und Randbereiche dürfen oft stehenbleiben. Insektenlarven können sich so ungestört entwickeln. Strukturreichtum ist ein weiterer Grund für die Vielfalt: ob Totholz, Steinhaufen, Hecken, Teiche, Gräben oder ältere Obstbäume – jedes Habitat, mag es auch klein sein, bietet Lebensraum und Nistmöglichkeit für viele unterschiedliche Arten und Artengruppen.

Klar ist: differenzierte Wiesenpflege lohnt sich. Vieles lässt sich auch kleinformatig im heimischen Garten umsetzen. ■

Tipps für lebendige Wiesen

Inspiration und Mitmachmöglichkeiten zum Wiesenschutz finden Sie unter:

▸ **www.NABU-Hamburg.de/wiesenschutz**



Christina Wolkenhauer ist Botanikerin und ehrenamtlich als 2. Vorsitzende des NABU Hamburg aktiv.
wolkenhauer@NABU-Hamburg.de



Komm mit in den Biebrza-Nationalpark
21.–29. Juli 2025

Lust auf Natur pur und ein kleines Abenteuer? Dann komm mit uns für **acht Tage in den Biebrza-Nationalpark im Nordosten Polens!** Dich erwarten Kanu- und Radtouren durch unberührte Landschaften. Begleiten wird uns ein Artenexperte, der das Gebiet wie seine Westentasche kennt. Untergebracht sind wir in einem gemütlichen Selbstversorgerhaus direkt beim Nationalpark. Alter: 18-27 Jahre, Teilnahmebeitrag: 300 € (Mitglieder: 230 €).

Anmeldung:
www.naju-hh.de/mach-mit/freizeiten

Kleider- & Bücher-Tauschparty
13. August ab 18 Uhr



Du hast Klamotten im Schrank, die du schon lange nicht mehr trägst? Oder Bücher im Regal, die du gern in neue Hände geben möchtest? Dann komm zu unserer Tauschparty und schenke deinen Sachen ein zweites Leben! Bei unserer NAJU-Kleider- & Büchertauschparty hast du die optimale Gelegenheit, **Kleidung, Taschen, Schmuck und Bücher zu tauschen** – ganz unkompliziert und nachhaltig. Auch ohne Tauschgut kannst du gerne vorbeikommen! Die Tauschparty findet in der NAJU-Geschäftsstelle statt. Übrig gebliebene Kleidung spenden wir im Anschluss an Hanseatic Help.

Coastal Cleanup Camp
12.-14. September / Jetzt anmelden!



Unsere Meere sind so stark mit Plastikmüll belastet wie nie zuvor. Umgerechnet landet weltweit pro Minute eine Müllwagenladung Plastik in den Meeren. Bei unserem dreitägigen Coastal Cleanup Camp versuchen wir, genau das zu verhindern. **Wir sammeln an den Ufern der Elbinseln Neßsand und Pagensand Müll**, der sonst von Gezeiten und Wind ins Meer getragen wird. Zusätzlich gibt es spannende **Vorträge** und **Workshops**. Für alle zwischen 16-27 Jahren. Mit Übernachtung im ElbeCamp Wittenbergen. Teilnahmebeitrag: 40 €, für NAJU-Mitglieder 30 €.

Melde dich hier an (bis 1. September):
www.naju-hh.de/mach-mit/coastal-cleanup-camp

Biodiv- & Klima-Coach

Online-Workshops zu Biodiversitäts- und Klimathemen für alle

Von März bis September bildet die NAJU Hamburg junge Menschen (14-27 J.) zu „Biodiv- & Klima-Coaches“ aus. Um die Inhalte einem breiten Publikum zugänglich zu machen, werden auch kostenfreie Workshop-Module für alle Interessierten angeboten:

Do. 17.7., 18-20 Uhr: **„Nachhaltige Landwirtschaft: Diversität auf den Teller?“**

Do., 21.8., 18-20 Uhr: **„Klimaungerechtigkeit: Warum der Kampf gegen die Klimakrise anti-rassistisch und anti-kolonial sein muss“**

Infos & Anmeldung: **www.naju-hh.de/mach-mit/biodiv-und-klima-coaches**

Save the date:

- 7.8.: **NAJU-Sommerfest** – Für alle Aktiven und Interessierten
- 11.10.: **StadtNatur-Aktionstag** im Göhlbachtal in Harburg – Wiesenpflege
- 15.11.: **Fortbildung** „Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern“

Alle Infos rund um die NAJU sowie zur Anmeldung findest du unter **www.naju-hh.de.**

Du bist zwischen 16-27 Jahre alt und willst in Hamburg aktiv werden? Jeden Donnerstag um 18 Uhr treffen wir uns zum NAJU-Treffen in der NAJU-Geschäftsstelle. Komm gerne vorbei!

Kontakt: NAJU Hamburg, Tel. 040 697089-20, mail@naju-hamburg.de

Eine Entscheidung für unsere Zukunft

Am 12. Oktober 2025 findet der Volksentscheid zu Hamburgs Klimazukunft statt.
Warum diese Abstimmung eine Weichenstellung für die Politik der nächsten Jahre ist, was der Klimaentscheid bringt und wie Sie mitmachen können.

Der Hamburger Zukunftsentscheid als Thema beim NABU:
11. September
18:30 Uhr



Es gibt diese Momente, in denen Zuschauen keine Option ist. In denen wir spüren: Jetzt geht es um etwas Grundsätzliches. Für Hamburg ist dieser Moment am 12. Oktober. An diesem Tag stehen wir vor einer richtungsweisenden Entscheidung. Mit dem Hamburger Zukunftsentscheid bringen wir gemeinsam ein neues Klimaschutzgesetz auf den Weg – ambitionierter, sozial gerechter und ehrlicher als das bisherige. Es ist die wahrscheinlich wichtigste Klimawahl, die Hamburg je hatte. Und Sie können mitentscheiden.

Es geht um nicht weniger als die Frage: Bleiben wir beim „Weiter so“ – oder stellen wir uns der Realität und handeln? Dass es Zeit ist, wissen wir alle. Vielleicht haben Sie es auch schon bemerkt: Die Hitze kommt früher, bleibt länger. Der Regen fällt plötzlich, heftig, unberechenbar. 2024 brach fast alle Negativrekorde. Die Temperaturen in den Ozeanen und im globalen Durchschnitt waren so hoch wie nie seit Messbeginn. 1,6 Grad mehr: Damit ist 2024 das erste Jahr über der 1,5-Grad-Marke – und das nicht mal knapp. Kein abstraktes Zukunftsszenario, sondern eine handfeste Gegenwart. Nicht irgendwann, nicht irgendwo: jetzt, hier, auch bei uns.

Unsere Natur leidet zunehmend unter diesen Veränderungen: Die Hamburger Wälder leiden unter den Folgen von Stürmen, Starkregen und Dürre. In Mooren wie dem Raakmoor sinkt der Wasserstand, dadurch werden große Mengen klimaschädliche Gase freigesetzt. Amphibien wie der Moorfrosch verlieren ihre Laichgewässer, Wildbienen finden in ausgedörrten Wiesen weniger Nahrung, und Zugvögel wie der Kiebitz verlieren ihren Lebensraum.

Der NABU Hamburg setzt sich gemeinsam mit den Initiatoren von Fridays for Future, ver.di, dem Mieterverein zu Hamburg und zahlreichen weiteren Partnern – darunter auch Unternehmen aus der Hamburger Wirtschaft – dafür ein, dass der Hamburger Zukunftsentscheid am 12. Oktober Erfolg hat. Denn wir wissen: Unsere Natur ist unmittelbar von der Klimakrise bedroht. Sie braucht wirksamen Klimaschutz.

Was der Zukunftsentscheid konkret bewirkt

Der Gesetzentwurf des Zukunftsentscheids bringt drei entscheidende Verbesserungen:

1. Klimaneutralität bis 2040: Hamburg würde sich zu einem ambitionierteren Klimaschutzziel verpflichten und mit sieben weiteren Bundesländern gleichziehen, die bereits 2040 als Zieldatum für Klimaneutralität festgelegt haben. Derzeit hinkt Hamburg mit dem Ziel 2045 hinterher.
2. Jährliche Emissionsziele statt ferner Versprechen: Statt wie bisher nur zwei Reduktionsziele für 2030 und 2045 zu setzen, würde Hamburg jährliche Ziele für die Jahre 2026 bis 2040 festlegen. Das schafft Transparenz, Planbarkeit und die Möglichkeit, frühzeitig nachzusteuern.
3. Sozialverträglichkeit wird Pflicht: Klimaschutz darf nicht am Geld scheitern. Wer wenig hat, soll stärker unterstützt werden – durch Förderungen oder Härtefallregelungen.

Kurz gesagt: Mehr Tempo, mehr Transparenz, mehr Gerechtigkeit.

Was passiert, wenn der Zukunftsentscheid erfolgreich ist?

Dann tritt das neue Gesetz innerhalb eines Monats in Kraft. Bereits im Juni 2026 wird die erste Schätzbilanz veröffentlicht. Die Stadt kann damit bis zu 12 Monate früher als bislang erkennen, ob sie auf Kurs ist – und bei Bedarf sofort handeln. Überschreiten wir die zulässigen Emissionen, muss der Senat innerhalb von fünf Monaten ein Sofortprogramm beschließen. Spätestens 2027 wird der Klimaplan an das neue Gesetz angepasst.

Was bisher erreicht wurde

Die Initiative hat bereits Beachtliches geleistet. Bei der Volksinitiative im Januar 2024 wurden über 23.000 Unterschriften gesammelt, beim Volksbegehren im Herbst stimmten über 106.000 Hamburger*innen für das neue Gesetz. Nun gilt es, am 12. Oktober 2025 mindestens 265.000 JA-Stimmen zu mobilisieren.

Der Zukunftsentscheid ist mehr als nur ein Gesetzestext. Er ist ein Zeichen. Gegen Gleichgültigkeit. Gegen das Gefühl der Machtlosigkeit und für ein Hamburg, das Verantwortung übernimmt. ■

Alea Peiser, Trainee politische Kommunikation

So können Sie den Zukunftsentscheid unterstützen:

→ **Wählen gehen** – am 12.10. im Wahllokal oder bequem vorab per Briefwahl (Unterlagen werden automatisch im September an alle Wahlberechtigten geschickt).
→ **Sprechen Sie mit Ihren Bekannten** über die Bedeutung der Abstimmung.
→ **Engagieren Sie sich,** z.B. am Infostand, online oder beim Haustürwahlkampf.

▸ **www.hamburger-zukunftsentscheid.de**

Der Elbe geht die Luft aus



Hamburgs Stadtbild wird durch viele Gewässer von der Elbe über die Alster bis hin zu den vielen kleinen Bächen geprägt. An allen Gewässern, aber insbesondere an der Elbe, hat die Nutzung durch den Menschen deutliche Spuren zum Nachteil der Natur hinterlassen. **Und an keinem Gewässer ist es so schwierig etwas für die Natur zu tun wie an der Elbe.**

Die Elbe am Falkensteiner Ufer – stock.adobe.com/ Jonas Weinitschke

Von Ebbe und Flut geprägt bietet die Elbe ein Mosaik an vielfältigen Lebensräumen. Diese könnten potenziell einen hohen ökologischen Wert haben. Und in einigen Naturschutzgebieten wie dem Heuckenlock, Schweenssand, Zollenspieker oder der Borghorster Elblandschaft lässt sich das in Teilen noch beobachten. Dort kommt z.B. der Schierlings-Wasserfenchel vor, den es nur bei uns an der Elbe gibt und der vom Aussterben bedroht ist.

Prägend für die Stadt ist auch der Hamburger Hafen. Durch den Hafen selbst und den Ausbau und die Unterhaltung der für die großen Containerschiffe stark eingetieften Fahrrinne von der Nordsee bis nach Hamburg hat sich die Tidedynamik radikalisiert. Unter der erstarkten Flut und damit verbundener Strömung leiden ökologisch wertvolle Uferbereiche und es werden Schlick und Sand nach Hamburg getragen. Dieses Material lassen die Hamburg Port Authority und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes dann aus Hafenbecken und der Fahrrinne von Baggern ausbaggern, um es dann an verschiedenen Stellen in der Elbe wieder abzuladen – beide Vorgänge belasten die Lebensräume vor Ort und teils auch in der Umgebung.

Anfang 2022 wurde die neunte Elbvertiefung abgeschlossen, gegen die der NABU gemeinsam mit dem BUND und dem WWF geklagt hatte. Nach drei Jahren zeigt sich jedoch: Von den ursprünglich für dieses Jahr erwarteten 25 Millionen Containern pro Jahr Umschlag ist Hamburg mit ca. 8 Millionen weit entfernt, die 10 Millionen wurden bislang nie überschritten. Die zusätzlich durch die Elbvertiefung gewonnenen Tiefgänge wurden außerdem in den letzten Jahren nur von sehr wenigen Schiffen genutzt. Die Elbvertiefung ist und bleibt daher aus unserer Sicht nicht nur ein gravierender weiterer Eingriff in die ökologisch bedeutenden Tideelbelebensräume. Sie rechnet sich auch wirtschaftlich nicht. Und wird es bei den zu erwartenden Rahmenbedingungen auch zukünftig nicht tun. Hinzu kommt, dass es aus Naturschutzsicht keine gute Lösung gibt, wohin das (belastete) Baggergut gebracht werden könnte. Im Koalitionsvertrag wird sogar die von der Hamburg Port Authority neu geprüfte und bislang aber noch nicht genutzte Umlagerungsstelle direkt am Nationalpark Wattenmeer bei Scharhörn weiterhin explizit als Option genannt.

Guter Zustand? Weit gefehlt!

Eigentlich bräuchte es Maßnahmen, die den Effekten der vielen Ausbaumaßnahmen in und an der Elbe entgegen und damit ausgleichend auf die Kräfte von Ebbe und Flut wirken. Kleinteilige Verbesserungsmaßnahmen werden an der Elbe zwar umgesetzt, aber größere, positiv wirkende Maßnahmen werden nicht vorangetrieben. Auf der „Habenseite“ passiert aus Naturschutzsicht viel zu wenig. Wie sehr das Ökosystem darunter leidet, zeigt sich an der Entwicklung des Stints, ein in der Elbe eigentlich in Massen vorkommenden Fisch, der auch in Hamburger Restaurants im Frühjahr während der Laichzeit gern verzehrt wird. In den letzten ca. zehn Jahren ist der Bestand stark eingebrochen. Darunter leiden all die Vögel, Fische und Säuger, die auf diesen Fisch als Futterfisch angewiesen sind. Zwar waren die Zahlen im letzten Jahr wieder etwas besser, aber sie liegen weiterhin deutlich niedriger als noch Anfang der 2010er-Jahre.

„Obwohl wir uns europaweit verpflichtet haben, die Natur an unseren Flüssen wieder in einen guten Zustand zu bringen, geht es der Elbe immer schlechter.“

Malte Siegert,
1. Vorsitzender des NABU Hamburg

Ein anderes Beispiel für den schlechten Naturzustand an der Elbe ist das jährlich auftretende Sauerstofftal, umgangssprachlich auch häufig „Sauerstoffloch“ genannt, das sich negativ insbesondere auf die Fische, aber grundsätzlich auf sämtliche Lebewesen in der Elbe rund um Hamburg auswirkt. Während eine Sauerstoffkonzentration von mehr als 6 mg/l ökologisch wünschenswert wäre, spricht man von einem Sauerstofftal, wenn diese unter 4 mg/l sinkt. Die negativen Auswirkungen nehmen mit abnehmender Konzentration immer weiter zu und spätestens, wenn die Werte unter 2 mg/l sinken, wird es akut tödlich für die allermeisten Fische. Im Jahr 2024 hatten wir allein 26 Tage mit Werten unter 2 mg/l, an 55 weiteren lag die Konzentration bei 2 bis 4 mg/l. Das fast jährlich auftretende Fischsterben ist an der Tideelbe für uns Menschen quasi unsichtbar, die Fische werden einfach Richtung Nordsee gespült und sind damit im Gegensatz zu einem umgekippten Teich kaum wahrnehmbar. Hauptgrund für das Sauerstofftal ist insbesondere die Vertiefung des Flusses, da neben dem physikalischen Eintrag von Sauerstoff über die Wasseroberfläche vor allem die Photosynthese durch Algen einen Beitrag leistet. Da die Algen aber nur in ein bis zwei Metern unterhalb der Wasseroberfläche genügend Licht für die Photosynthese bekommen und beim Absterben bei ihrer Zersetzung Sauerstoff verbraucht wird, kommt es zu Mangelsituationen. Besonders hohe Algenvorkommen, die durch überhöhte Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft an der Mittelelbe verursacht werden, verstärken diesen Effekt.



© NABU/ Thomas Dröse

Gegen die verheerenden Folgen der Elbvertiefung kämpfen nicht nur die Umweltverbände – auch die letzten Elbfischer leiden unter dem Rückgang des Stints.

Schiffe müssen sich dem Fluss anpassen – und nicht umgekehrt

Für einen besseren Schutz der Elbe braucht es eine Abkehr von der bisherigen Hafen- und Flusspolitik. Aus Sicht der Umweltverbände, die im Aktionsgemeinschaft Lebendige Tideelbe zusammenarbeiten, bedarf es eines neuen Leitbilds, das ökologischen Belangen und einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung trägt. Schiffe müssen sich dem Fluss anpassen und nicht umgekehrt, so die feste Überzeugung der Umweltverbände. Und: Der Fluss muss wieder mehr Raum bekommen. Flachwasserzonen müssen geschaffen, abgeschnittene Seitenarme und Nebenflüsse wieder angebunden werden. Mit diesen Maßnahmen einer neuen Flusspolitik könnte es gelingen, zerstörte ökologische Funktionen und verloren gegangene Lebensräume wiederherzustellen.

An dieser Stelle möchte ich nach über 15 Jahren Arbeit zur Elbe konstatieren: Die Arbeit und der Einsatz für die Natur an der Tideelbe sind häufig frustrierend. Seit Jahren setzt sich der NABU für die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie ein, die vorgibt, dass europaweit alle Gewässer bis spätestens 2027 in einen „guten Zustand“ gebracht werden müssen. Wenn man von der Elbe absieht, dann geht es an vielen der kleineren Gewässern in Hamburg zumindest Schritt für Schritt voran: Die zuständigen Behörden setzen Verbesserungsmaßnahmen um, der NABU und andere Naturschutzverbände ergänzen diese. Beispiel Alster: Hier wurden seit 2011 immerhin vier Querbauwerke von Elbe bis zur Poppenbütteler Schleuse durchgängig gestaltet, auch dank der jahrelangen Lobbyarbeit des NABU.

Bei der Elbe geht dennoch zu viel in die aus unserer Sicht falsche Richtung, zu wenig in die richtige. Die Natur scheint ein Leichtgewicht im Spiel der politischen Kräfte und mit unserem Einsatz konnten wir bisher dort wenig erreichen. Dennoch: Gemeinsam mit BUND und WWF werden wir uns weiterhin auf politischen und ggf. auch juristischen Wegen für die Rücknahme der letzten, letztlich unsinnigen Elbvertiefung einsetzen und damit auch für die Natur an der Tideelbe. Und ergänzend dazu bringen wir den Menschen die Natur an der Elbe näher – z.B. im Rahmen der Elbe-Tage. Umso mehr Menschen den Wert der Natur an der Elbe und die Bedrohung derselben kennen, desto mehr Rückhalt gibt es hoffentlich für eine Veränderung im Umgang mit der Elbe. Trotz der Frustration: Wir bleiben dran. ■



Eike Schilling ist Referent für Gewässerschutz beim NABU Hamburg.
schilling@NABU-Hamburg.de

Elbe-Tage vom 5.-21. September

Wir richten den Fokus auf Hamburgs Lebensader. Freuen Sie sich auf spannende Veranstaltungen auf und neben der Elbe. Termine auf S. 19 und online:

▸ **www.NABU-Hamburg.de/elbe-tage**

Anzeigen

PRINT? GREEN!
MIT IHRER NACHALTIGEN DRUCKEREI AUS HAMBURG!
BRONZE 2023 ecovadis Sustainability Rating
Auf Wunsch mit finanziellem Klimabeitrag ClimatePartner
FSC www.fsc.org FSC® C016050 Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
MAXSIEMEN KG PRINTPRODUKTION
Oldenfelder Bogen 6 · 22143 Hamburg
Tel.: 040 675621-0 · info@siemendruck.de
www.siemendruck.de

BIOTOP
Gartengestaltung
Teichbau
Naturspielplätze
Baumpflege
040 - 601 06 80 www.biotop-hamburg.de

Helfen Sie uns,

ein Schlaraffenland für Hamburgs Störche zu schaffen!

Zitternd liegt ein winziger Weißstorch am Fuße des Storchenmastes. Sein zarter Körper ist nur von einem leichten Federflaum bedeckt. Ohne sein wärmendes Nest wird er nicht überleben. **Seine Eltern haben ihn aus dem Nest gestoßen. Denn es gibt in diesem Jahr einfach nicht genug zu fressen.** Etwa vier Kilogramm Regenwürmer, Frösche und andere Kleintiere benötigt eine Storchenfamilie – täglich. In den ausgetrockneten Böden und Gewässern finden sie nicht genug Nahrung. **Um zu überleben, opfern sie ihre schwächsten Jungtiere.**



Der kleine Storch hat Glück. Das lange Gras hat seinen Stoß gefedert. **NABU-Storchenbetreuer Jürgen Pelch kann ihn retten.** Liebevoll kümmert sich der 78-jährige um seinen Schützling. Bis der Storch kräftig genug ist, um allein auf seine erste weite Reise in den Süden aufzubrechen. „Der Zug nach Afrika ist voller Gefahren“, erklärt Pelch. „Deshalb kümmere ich mich seit 49 Jahren um ihre Nester und Küken. Die Rechnung ist einfach: **Je mehr Störche hier flügge werden, desto mehr kommen im nächsten Frühjahr heil zu uns zurück.“**

Doch Pelchs Engagement allein, reicht nicht aus, um die Zukunft der Störche zu sichern. **So wie im Storchennest tobt ein Überlebenskampf in unseren Feuchtwiesen und Gewässern.** In Hamburg gibt es nur noch wenige intakte Feuchtgebiete. Fällt wochenlang kein Regen, wie in diesem Frühjahr, wird es dramatisch. Die letzten Kleingewässer trocknen aus. Amphibien, Libellen und viele andere Wassertiere sterben. Und damit die Nahrungsgrundlage für Weißstorch und Co.

Deshalb müssen wir jetzt handeln und ein neues Schlaraffenland für Störche schaffen, das extremen Trockenphasen trotzen kann. Entstehen soll es in den Kirchwerder Wiesen in Hamburgs Südosten. Dort, wo ein Storch auf einem alten Hochsitz ein Nest gebaut hat. Dort, wo noch das Meckern der vom Aussterben bedrohten Bekassine aus den Gräben ertönt und die seltene Sumpfwolfsmilch mit ihren gelben Blüten verzückt. **Hier wollen wir eine flache Wasserfläche schaffen, aus der wieder ein lautes Froschkonzert erklingt. Und hier wollen wir die Wiesen wieder dauerhaft vernässen.** Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Vor 50 Jahren gab es acht Storchenpaare in Hamburg – in diesem Jahr klapperten 57 auf ihrem Horst. Dieser Erfolg gibt uns Mut. Denn unsere Schutzmaßnahmen wirken. **Helfen Sie uns jetzt mit einer Spende, damit unsere Störche und viele andere Arten weiterhin eine Zukunft haben.**



NABU-Storchenbetreuer Jürgen Pelch

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

So wirkt Ihre Spende:



Mit **15 Euro** kann ein verwaister Jungstorch einen Tag gefüttert werden. Bis er kräftig genug ist, um in die Freiheit entlassen zu werden. So ermöglichen Sie einen guten Start für die gefährliche Reise nach Süden.



Mit **100 Euro** ermöglichen Sie, etwa fünf Quadratmeter Teichlandschaft in den Kirchwerder Wiesen zu schaffen. Sie sorgen so für ein neues Schlaraffenland für Weißstorch, Bekassine und Moorfrosch.



Mit **210 Euro** helfen Sie einen Storchenmast mit einem Weidenkorb auszustatten. Sie geben damit eine wichtige Starthilfe für ein sicheres Nest für Familie Adebar.



Mit **1.000 Euro** kann eine Solarpumpe erworben und so Wiesen und Teiche bewässert werden. So helfen Sie, extreme Trockenzeiten zu überbrücken und sichern das Überleben vieler Tiere und Pflanzen.

Hinweis: Überschüssige Spendenerträge werden in anderen dringenden NABU-Projekten eingesetzt.

Fotos: Petr Simon/Shutterstock.com (Titel Weißstorch), NABU/ Thomas Dröse (2x Jungstörche im Horst, Portrait Jürgen Pelch), NABU/ Christian Gerbich (Teich Kirchwerder Wiesen), NABU/ Maria Bonkwald (Sumpfdotterblume), NABU/ Anne Ostwald (einzelner Jungstorch)

Online spenden:

www.NABU-Hamburg.de/spende-storch

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

NABU HAMBURG E.V.

IBAN

DE71430609672049539700

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1GLS

Danke! NABU

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 17 Stellen)

Kennwort

STORCH-25

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung des Aufftraggebers

Empfänger:

NABU Hamburg
Klaus-Groth-Str. 21
20535 Hamburg

GLS Bank
IBAN: DE71 4306 0967 2049 5397 00
BIC: GENO DE M 1 GLS

Verwendungszweck: **Spende**

EURO

Name des Auftraggebers:

Datum/Quittungsstempel

Ein besonderer Zugvogel geht auf Reise

Mindestens 7.000 Kilometer liegen vor Julius Oldehaver. Mit dem Fahrrad will der 28-Jährige den Störchen in ihr Winterquartier nach Afrika folgen **– und damit Spenden für den Storchenschutz des NABU in Hamburg sammeln.**

Es ist ein besonderer Tag, dieser 20. Juni 2025. Gespannt verfolgt Julius Oldehaver, wie der NABU die diesjährige Brutbilanz der Hamburger Weißstörche vorstellt. Das trockene Frühjahr hat den Tieren zu schaffen gemacht, für viele Jungstörche reichte das Futter nicht. Als der Pressetermin zuende geht, startet für Oldehaver das bislang größte Abenteuer seines Lebens: Er tritt in die Pedale und will auf seiner Fahrt Spenden für den Schutz der Störche in Hamburg sammeln. Im Interview erzählt er, was ihn motiviert und wie man seine Reise verfolgen kann.

Warum unterstützt du mit deiner Reise den Storchenschutz?
Störche spiegeln einfach sehr viel von dem wider, was mir etwas bedeutet. Die Verbindung zwischen dem Menschen und der Natur. Das Reisen und das Wiederkehren. Heimisch in zwei Welten, sind sie fantastische Grenzgänger, denen wir seit jeher die größten Gaben zuschreiben. Mich ebenfalls auf ihre Reise zu begeben, ist mein großer Traum. Aus eigener Kraft nach Afrika, um Aufmerksamkeit auf den Schutz der Störche in unserer Heimat zu lenken.

Was motiviert dich, zumindest zeitweise dein Leben in Hamburg abzubrechen?
Der Wunsch, etwas rundum Positives zu bewirken. Ich träume von einer besseren Welt, in der die Natur als unsere Verbündete gesehen wird. Sie ist die Lebensgrundlage von allem und trotzdem basiert unser System darauf, sie bis zur Zerstörung auszubeuten. Wir müssen die Natur erhalten, damit wir weiter von ihr leben und lernen können. Insbesondere der Gedanke, mit dieser Reise andere Menschen inspirieren zu können, macht mich glücklich.



Weißstorch – Dr. Christoph Moning

Du hast ehrenamtlich eine NAJU-Kindergruppe geleitet. Was bedeutet dir der NABU?
Echte Veränderung können wir nur zusammen erkämpfen. Von der Umweltbildung bis zur politischen Arbeit bietet der NABU die Möglichkeit hierzu. Er ist Anlaufstelle für alle, die nicht wissen wohin, mit ihrer Naturschutzenergie. Für mich ist der NABU Hoffnungsträger.



NABU/ Anne Ostwald

Naturschutzreferent Christian Gerbich erklärt, wie der NABU die Spenden für den Schutz der Störche in den Kirchwerder Wiesen einsetzt.

Vor dir liegen tausende Kilometer durch fremde Länder. Wieso reist du mit dem Fahrrad?
Wie sonst? Es ist der ideale Weg zu reisen. Langsam genug, um die Welt wahrzunehmen und schnell genug, um in Bewegung zu sein. Dabei bin ich meiner Umwelt im positivsten Sinne ausgesetzt: Den Menschen, der Natur und auch mir selbst.

Wie orientierst du dich unterwegs?
Am liebsten an der Küste, an Flüssen oder an ausgeschilderten Radfernwegen – in dieser Reihenfolge. Zusätzlich nutze ich eine Navigationsapp.

Wo und wie übernachtest du?
Überall – meistens in meiner Hängematte. Am liebsten am Wasser, alternativ auch in Wäldern. In Städten bei Freunden, Couchsurfing-Hosts oder bei den Menschen, die mir begegnen. Eins meiner Reiseprinzipien ist kein Geld für Übernachtungen auszugeben. Ich bin gespannt, ob das auch außerhalb von Europa funktioniert.

Wie sieht ein typischer Tag auf deiner Reise aus?
Am wichtigsten ist erstmal, jeden Tag auf mich zukommen zu lassen. Wenn ich das erste Mal aufwache, geht die Sonne auf oder Regen prasselt auf mein Tarp. Das eine ist nicht besser oder schlechter als das andere… wichtig ist nur, den richtigen Zugang dazu zu finden. Meistens schlafe ich nochmal ein, dehne mich nach dem Aufstehen, frühstücke Porridge und packe mein Lager zusammen. Gegen 11 Uhr komme ich los und fahre 50 bis 150 Kilometer – je nachdem, was der Tag bringt. Meistens sind es viele kleine Momente, die unvergesslich bleiben.

Was darf in deinem Gepäck nie fehlen?
Mein Tagebuch, ein Taschenmesser und endlose Mengen Proviant.

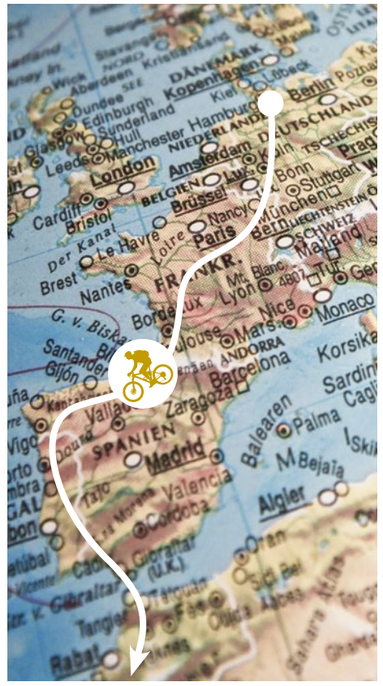
Du brichst auf ins Ungewisse. Was wirst du vermissen?
Meine Couch, die Menschen, die ich liebe und wenn ich ehrlich bin, auch das Sicherheitsgefühl, zurück ins gemachte Nest zu kommen. Ich habe meinen Job gekündigt, alle Zelte in Hamburg abgebrochen und kein Rückreisedatum. Das ist neu.



Julius Oldehaver

Auf seinen Social-Media-Profilen lässt sich Julius' Reise hautnah miterleben.

Wie kann man deine Reise verfolgen?
Ich poste täglich Bilder und Nachrichten auf den gängigen Social-Media-Kanälen. Unter **@juliusreist** findet man mich auf Instagram, YouTube und TikTok.



Karte: Pixabay/Ralf1403

Die geplante Route bis nach Afrika

Wie lange wird deine Reise für den Storchenschutz dauern?
Ich habe mir vorgenommen, bis Ende des Jahres gemeinsam mit – oder besser, nach – den Störchen in Westafrika anzukommen. Aber wer weiß, was passiert? Meine letzte größere Reise musste ich wegen eines Unfalls abbrechen. Mein Ziel ist, einen Weg zu beginnen, der mich von allein weiterführt. Für mich ist alles möglich.

Wir danken herzlich für dein besonderes Engagement und wünschen dir eine sichere Reise voller unvergesslicher Erlebnisse.

Storchenreise unterstützen

Aktuelles zu seiner Reise veröffentlicht Julius auf seinem Blog. Dort kann man auch für das Storchenschutzprojekt des NABU spenden oder ihm persönlich ein Taschengeld stiften.

▸ **www.juliusreist.de**

Direkt spenden:
Stichwort: Spendenreise Storchenschutz
IBAN: DE71 4306 0967 2049 5397 00



Julius Oldehaver

NABU-Termine Sommer/Herbst 2025

Der **NABU Hamburg bietet jährlich rund 500 Termine** an, darunter Führungen, Aktionstage, Vorträge und Kinderangebote. Die ausführliche Übersicht bieten unser Veranstaltungskalender (kostenfrei in allen NABU-Zentren) sowie unsere Website.

Alle Infos & Anmeldung unter: **www.NABU-Hamburg.de/termine**


NABU/ Franz Feiner

So., 31. August, 10-17 Uhr: Kranichfest am Duvenstedter BrookHus



Das Sommerfest für große und kleine Naturfans! Mit FuchsMobil, Rollenrutsche, Kinderschminken und vielen Infos zum Mitmachen beim NABU. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, wir freuen uns auf Sie!

www.NABU-Hamburg.de/kranichfest


NABU/ Anne Ostwald

So., 7. September, 10-16 Uhr Familientag in der Reit



Die NABU-Station Die Reit lädt zum Tag der offenen Tür: Vogelberingung live erleben, Führungen durch das Naturschutzgebiet, Vogelhäuschen basteln, Kinderschminken, Kaffee & Kuchen.

www.NABU-Hamburg.de/reit

Naturführungen

Do., 17.7., 18 Uhr: **Im NSG Duvenstedter Brook.**

Sa., 19.7., 16.8., 20.9., 18.10., je 14 Uhr: **Führung durch den Jenischpark.**

Mo., 21.7., 18 Uhr: **Lebensraum Boden im NSG Wohldorfer Wald.**

Do., 24.7., 18 Uhr: **Im NSG Wohldorfer Wald und an der Ammersbek.**

Sa., 26.7., 11 Uhr: **Bootsfahrt mit dem Ewer zum NSG Die Reit.**

Sa., 26.7., 15 Uhr / Mi., 6.8., 16 Uhr / Sa., 23.8., 15 Uhr: **Natur auf der Mellingburger Alsterschleife.**

Di., 29.7. / Mo., 18.8., je 17 Uhr: **Führung Lebendige Außenalster.**

Do., 7.8., 17:30 Uhr: **Moore und Heiden im Duvenstedter Brook.**

Sa., 16.8. / So., 31.8., je 10 Uhr: **Heideführung im Wittmoor.**

So., 17.8., 10:30 Uhr: **Die Fischbeker Heide: Geschichte, Pflanzen, Tiere.**

Fr., 29.8., 14 Uhr: **Tag der offenen Schute.** Grüne Schute im Alsterfleet.

Mi., 3.9. / Mi., 15.10., je 17 Uhr: **Heimische und exotische Gehölze im Stadtpark.**

Do., 4.9., 17 Uhr: **Gehölze im Wilhelmsburger Inselpark.**

Sa., 6.9., 11 Uhr: **Was ist da noch im Rothsteinsmoor?**

Do., 11.9., 17:30 Uhr / Fr., 12.9., 17 Uhr / Di., 16.9., 17 Uhr / Do., 18.9., 17 Uhr / Do., 25.9., 17 Uhr: **Rothirschbrunft Duvenstedter Brook.**

So., 21.9., 9 Uhr: **Maßnahmen für Pflanzen und Tiere an der Wandse und Berner Au.**

So., 28.9. / 19.10., je 11:30 Uhr: **Herbstspaziergang unter Bäumen im Duvenstedter Brook.**

Sa., 11.10., 16:30 Uhr: **Workshop Naturverbindung & Achtsamkeit.** NABU Vogelstation Wedeler Marsch.

So., 19.10., 15 Uhr: **Wälder der Fischbeker Heide.**

So., 26.10., 10 Uhr: **Herbstspaziergang an Wandse und Berner Au.**

So., 2.11., 10 Uhr: **Nature Journaling im Niendorfer Gehege.**

So., 2.11., 14 Uhr: **Herbst im Moorgürtel.**

Insektenführungen

Sa., 26.7., 11 Uhr: **Familienführung zu Insekten im Rothsteinsmoor.**

Do., 31.7. / Di., 5.8., je 17 Uhr: **Insekten in Tonndorf.**

Di., 5.8., 16 Uhr: **Insekten im Raakmoor.**

Sa., 9.8., 9 Uhr: **Insekten im Duvenstedter Brook.**

Sa., 9.8., 14 Uhr: **Insekten im Friedrichsberger Park.**

Fr., 15.8., 16 Uhr: **Das große Krabbeln in der Elbtalaue.**

Mi., 12.11., 18 Uhr: **Kleiner Frostspanner im Stadtpark.**

Fledermausführungen

Fr., 8.8., 20:15 Uhr: **Im Raakmoor.**

Do., 14.8., 19:30 Uhr / 21.8., 19 Uhr / 28.8., 19 Uhr / 4.9., 18:30 Uhr: **Paddeln und Fledermäuse.** Osterbek, Goldbek und Stadtparksee.

Fr., 15.8., 20:30 Uhr: **Am Bramfelder See.**

Do., 21.8., 19:45 Uhr: **Am Greifenberger Teich.**

Fr., 22.8., 20:15 Uhr: **Im Eichtalpark.**

Sa., 23.8., 19 Uhr: **Batnight im Duvenstedter Brook.**

Fr., 29.8., 20 Uhr: **Im Blohmspark.**

Fr., 29.8., 20 Uhr: **Am Öjendorfer See.**

Sa., 30.8., 20 Uhr / Fr., 19.9., 19 Uhr: **Am Kupferteich in Farmsen.**

Vogelführungen

Do., 24.7., 11 Uhr: **Schnatterente, Silberreiher & Co.** NABU Vogelstation.

Sa., 9.8., 10 Uhr: **Was singt denn da?** Außenmühle Harburg.

Mi., 13.8., 11 Uhr: **Bekassine, Reiherente & Co.** NABU Vogelstation Wedel.

Sa., 27.9., 9 Uhr / Sa., 4.10., 10 Uhr: **Vogelzug im Duvenstedter Brook.**

Do., 9.10., 11 Uhr: **Vogelzug und Klimawandel.** NABU Vogelstation Wedel.

Fr., 10.10., 16 Uhr: **Kranichzug in der Elbtalaue.** Schmölener Düne.

So., 12.10., 10 Uhr: **Die Vogelwelt im Herbst.** Niendorfer Feldmark.

Mi., 22.10. / Mi., 12.11., je 11 Uhr: **Zugvögel auf dem Zwischenstopp.** NABU Vogelstation Wedel.

So., 12.10. / So., 26.10. / So., 9.11., je 10:30 Uhr: **Wintergäste und Durchzügler.** Öjendorfer See.

Gemeinsames Anpacken

Sa., 19.7., 10 Uhr: **Bach-Aktionstag Engelbek.**

Sa., 2.8., 10 Uhr: **Bach-Aktionstag Wandse & Berner Au.**

Sa., 6.9., 10 Uhr: **Aktiven-Wochenende Elbtalaue.**

Sa., 13.9., 10 Uhr: **Stadt-Natur-Aktionstag Seebek.**

Sa., 20.9., 9 Uhr: **World Clean-up Day Niendorfer Gehege.**

Sa., 20.9., 10 Uhr: **Stadt-Natur-Aktionstag Wandsbek.**

Sa., 20.9. / Mi. 15.10. / Sa., 18.10., je 10 Uhr: **Entkusseln im Stellmoorer Tunneltal.**

Sa., 20.9., 10 Uhr: **Arbeitseinsatz auf Streuobstwiese Langenhorn.**

Sa., 20.9., 10 Uhr: **Moor-Aktionstag Flaßbargmoor.**

Sa., 27.9., 10 Uhr: **Bach-Aktionstag Moorbek.**

Sa., 27.9., 10 Uhr: **Stadt-Natur-Aktionstag im Stellmoorer Tunneltal.**

Sa., 11.10. / Sa., 25.10. / Sa. 8.11., je 9:30 Uhr: **Biotoppflege Wandse & Berner Au.**

Sa., 11.10., 10 Uhr: **Stadt-Natur-Aktionstag Göhlbachtal.**

Sa., 11.10., 10 Uhr: **Arbeitseinsatz in der Elbtalaue.**

Sa., 11.10., 10 Uhr: **Moor-Aktionstag Raakmoor.**

Sa., 11.10., 11 Uhr: **Stadt-Natur-Aktionstag Stadtpark.**

Sa., 18.10., 10 Uhr: **Entkusseln Fischbeker Heide.**

Sa., 18.10., 10 Uhr: **Bach-Aktionstag Düpenau.**

NABU-Naturgärten

So., 20.7., 11-17 Uhr: Winterhude: **gARTENreich – bunte Vielfalt fördern.**

So., 27.7. / 28.9., je 10-13 Uhr: Bergedorf: **Tag der offenen Tür.**

So., 27.7. / Sa., 9.8. / So., 24.8. / Sa., 13.9. / So., 28.9. / Sa. 11.10. / So., 26.10. / Sa., 8.11., je ab 10 Uhr: **Aktiv sein im Naturgarten Bergedorf.**

So., 17.8., 11-17 Uhr: Winterhude: **Leben im Boden.**

So., 14.9., 11-16 Uhr: Eimsbüttel: **Tag der offenen Gartentür.**

So., 14.9., 11-17 Uhr: Winterhude: **Fledermausfreundlicher Garten.**

So., 21.9., 11-16 Uhr: Wildblumenwiese Eimsbüttel: **Blühflächen für Insekten.**

Sa., 11.10., 11-16 Uhr: Eimsbüttel: **Igelfreundlicher Garten.**

So., 12.10., 11-17 Uhr: Winterhude: **Vogel-Winterfütterung und Nisthilfen.**

Kinderangebote

So., 20.7., 14 Uhr: **Käfer, Hummel & Co.** Sülldorf.

Di., 29.7., 10 Uhr: **Ferienspaß: Leben im Teich.** Duv. BrookHus.

Do., 21.8., 10 Uhr: **Ferienspaß: Aktiv für unsere Insekten.** Duvenstedter BrookHus.

Di., 21.10., 10 Uhr: **Ferienspaß: Aktiv für unsere Vögel.** Duvenstedter BrookHus.

Elbe-Tage

Fr., 5.9., 17 Uhr: **Wanderung in der Elbtalaue.** Höhbeck.

Sa., 6.9., 10 Uhr: **Arbeitseinsatz.** NABU Vogelstation Wedel.

Mo., 8.9., 17 Uhr / Fr., 19.9., 16 Uhr: **Kanutour Billekanäle.**

Mi., 10.9., 14 Uhr: **Zugvögel auf dem Zwischenstopp.** NABU Station Weldel.

Mi., 10.9., 16:30 Uhr: **Das Heuckenlock.** Auf den Spuren des Schierlings-Wasserfenchels.

Do., 11.9., 13 Uhr: **Botanische Führung zu Tidelebensräumen.**

Di., 16.9., 18:30 Uhr: **Diskussion: Der Hamburger Hafen.**

Do., 18.9., 17:30 Uhr: **Hafenpolitische Barkassenfahrt.**

Do., 18.9., 17:30 Uhr: **Führung Lebendige Außenalster.**

Sa., 20.9., 10:30 Uhr: **Müll sammeln im NSG Mühlenberger Loch/Neßsand.**

So., 21.9., 11 Uhr: **Fahrradtour durch die Hafencity.**

Veranstaltungen im BrookHus

26.7.-31.8. **Ausstellung:** Zartgrüne Andachten. ArsFlore. Vernissage 27.7., 12 Uhr.

6.9.-12.10.: **Ausstellung:** Vielfalt der Natur. BrookHus-Team. Keine Vernissage.

Fr., 10.10., 19 Uhr: **Vortrag:** Stimmen der Natur im Wandel der Jahreszeiten. Dr. Uwe Westphal.

18.10.-30.11. **Ausstellung:** Der Wald rauscht. Rüdiger Tillmann. Vernissage 19.10., 12 Uhr.

Fr., 24.10., 19 Uhr: **Vortrag:** Rundreise ins Vogelparadies Costa Rica. Marianne Fitschen.

Fr., 7.11., 19 Uhr: **Vortrag:** Kaukasus – Natur in Georgien & Armenien. Lavinia & Sven Buchwald.

Workshops, Diskussionen, Tagung

Do., 17.7., 18 Uhr: **Online-Vortrag:** Artenvielfalt auf dem Teller: Wie unsere Ernährung die Biodiversität beeinflusst.

Do., 21.8., 18 Uhr: **Online-Vortrag:** Klimaungerechtigkeit: Warum der Kampf gegen die Klimakrise auch anti-rassistisch und anti-kolonial sein muss.

Do., 11.9., 18:30 Uhr: **Diskussionsveranstaltung:** Hamburger Zukunftsentscheid. Ort: NABU-Geschäftsstelle Borgfelde.

Do., 18.9., 18:30 Uhr: **Online-Vortrag:** Brauche ich ein Testament? Die Grundzüge des Erbrechts und des gemeinnützigen Vererbens.

Fr., 7.11.: **StadtNatur-Tagung.** Weitere Details unter www.NABU-Hamburg.de/tagung

Bildvorträge in der Geschäftsstelle

Beginn jeweils 15 Uhr mit Kaffeetrinken, im Anschluss folgt der Vortrag. Eintritt frei, um Spenden, auch in Kuchenform, wird gebeten. Organisation: Maria Bonkwald. Anmeldung erforderlich unter **www.NABU-Hamburg.de/reisen** oder Tel.: 040 697089-0.


Rolf Bonkwald

Sa., 27.9., 15 Uhr: **Naturparadies Costa Rica – Land der Artenvielfalt.** Maria und Rolf Bonkwald.


Dr. Johannes Klemenz

Sa., 8.11., 15 Uhr: **Von Kolibris und Roten Felsenhähnen – eine Reise ins Vogelparadies Ecuador.** Dr. Johannes Klemenz


Susanne Barkmann

Sa., 6.12., 15 Uhr: **Brut- und Rastvögel in der Wedeler Marsch – Bestandsentwicklungen der letzten 40 Jahre.** Marco Sommerfeld.

Anzeige

Reisen & Wandern

Programm ab Juli 2025

Ausführliche Infos: **www.NABU-Hamburg.de/reisen**



Kathrin Haberlandt

Studienreisen

Reisepreise gelten für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen pro Tag 10 € mehr.
EZ: *Einzelzimmer,* ***DZ:*** *Doppelzimmer,* ***HP/VP:*** *Halb-/Vollpension,* ***ÜN:*** *Übernachtung*

Hinweis: Es gibt für die Buchung der Studienreisen eine Änderung im Buchungssystem hinsichtlich der Wartelisten (Wartelistenplatz kann für den nächsten Reisetermin im darauffolgenden Jahr aufrechterhalten bleiben – Voraussetzung: Anzahlung bleibt bestehen). Details erhalten Sie gern auf Nachfrage oder in den Reisebedingungen auf unserer Webseite.

Mo., 23.03. – Sa., 28.03.2026 Krzysztof Wesolowski

Amrum. Die gut 10 km lange Insel bietet zur Zugzeit der Vögel vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten. Ende März rasten auf der Insel Tausende von nordischen Wildgänsen und Watvögel. Täglich unternehmen wir Ausflüge (bis 10 km). Reisepreis: p.P. DZ € 440, EZ € 500. Leistungen: 5 ÜN/VP (mittags Lunchpaket, abends warmes Essen) in der Jugendherberge in Wittdün, Kurtaxe, Fahrkosten mit der Fähre Hin- und Rückfahrt (Bahnticket nicht im Preis enthalten!). Bei der Anmeldung bitte angeben, ob ein Deutschlandticket vorhanden ist, bzw. Bahn- / Bustickets benötigt werden. Anmeldung/Anzahlung: p. P. DZ € 110, EZ €150. Kennwort: Amrum26. Anmeldeschluss: 20.01.26, Restzahlung: bis 17.02.26, Teilnehmerzahl: 14, Treff und Abfahrt: 9:40 Uhr Bf. Altona.

Auf diesen Reisen gibt es noch freie Doppelzimmer (EZ bereits ausgebucht):

Fr., 12.09. – So. 14.09.2025 Sören Rust

Kurzreise Vogelzug Helgoland. Vogelzug in vollem Gange, vor allem Pieper und Grasmücken. Chance auf Seltenheiten, letzte Basstölpel auf dem Brutfelsen. Düne mit Kegelrobben, Seehunden und vielen Watvögeln. Bitte Handtücher mitnehmen. Reisepreis: p.P. DZ 400 €. Leistungen: Fahrtkosten Katamaran, Gepäcktransport (ein Gepäckstück max. 20 kg), 2 ÜN/VP in der Jugendherberge, Bettwäsche, Dünenfahrt, Kurtaxe, Inselplan, Dünenplan, Vogelartenliste. Anmeldung durch Anzahlung: p.P. DZ 110 €, EZ 150 €. Kennwort: Brutfelsen25. Anmeldeschluss: 15.7., Restzahlung: 20.07. Teilnehmer: 14. Treff: 07:45 Uhr, St. Pauli Landungsbrücken 3/4. Abfahrt: 08:30 Uhr.

Mo., 20.10. – Sa., 25.10.2025 Krzysztof Wesolowski

Herbstzeit ist Vogelzugzeit. Mit Katamaran von HH nach Helgoland. Reisepreis: p. P. DZ 675- 870 € (Preise variieren je nach Zimmerausführung). Leistungen: 5 ÜN Strandhotel Helgoland****, Frühstück, Lunchpaket, Zi. mit Du/WC, Bettwäsche, Handtücher, Fahrtkosten, Dünenfahrten, Kurtaxe, Vogelartenliste. Anmeldung durch Anzahlung: p. P. DZ 220€, EZ 250 €. Kennwort: Helgo25. Anmeldeschluss: 2.9., Restzahlung bis 7.9. Teilnehmer: 14, Treff: 08:15 Uhr HH-Landungsbrücken Brücke 3, Abfahrt: 09:00 Uhr.

Tagesbusfahrten

Wenn nicht anders angegeben: ***Fahrpreis p. P. 35 €, Nichtmitglieder 45 €****, Rückkehr in HH ca. 19-20 Uhr. Alle Busfahrten beginnen und enden am Bahnhof Dammtor, Moorweide. Mindestteilnehmerzahl: 30.*

Sa., 23.08.2025, Abfahrt 07:00 Uhr Hans Riesch

Dithmarscher Speicherkoog bei Meldorf. Eindrucksvolle Eindrücke von den großen Vogelscharen im Spätsommer an der Nordseeküste, geplant sind mehrere kurze Wegstrecken vom Bus aus, maximal 8 km. Mittags am Kiosk vor dem Miele-Siel mit Fischbrötchen möglich. Beobachtungsschwerpunkte sind große Mengen nordischer Watvögel, erwartet werden auch Löffler und eine Mehrzahl von Greifvögeln (u.a. Wanderfalke, Seeadler, Rohr- und Wiesenweihe).
Kennwort: *Meldorf25*



NABU/ Frank Derer

Do., 23.10.2025, Abfahrt 09:00 Uhr Anke Wagner

Unterwegs im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Unser erstes Ziel ist die Freiluftausstellung EinFlussReich Elbberg Boizenburg. Vom Aussichtsturm Elbkieker unternehmen wir eine kleine Wanderung. Danach fahren wir zum Informationszentrum Festung Dömitz. Dort laden unterschiedliche Ausstellungen dazu ein mehr über die Flusslandschaft Elbe zu erfahren. Unsere letzte Station wird die Binnendüne Klein Schmölen sein. Die Düne und die Trockenrasenflächen sind echte Highlights. Bei einem schönen Blick ins Löcknitztal können wir ziehende Gänse und Kraniche erwarten. Einkehr im Panoramakaffee am Hafen von Dömitz. Rückkehr in Hamburg ca. 19:00 Uhr.
Kennwort: *Dömitz25*

Fr., 12.12.2025, Abfahrt 09:00 Uhr Anke Wagner

Vogelbeobachtungen auf der Insel Poel, Weihnachtsmarkt in Wismar. Vormittags Vogelbeobachtungen am Breitling und am NSG Rustwerder Haken. Wanderung am Gollwitzer Strand mit Blick auf die Vogelschutzinsel Langenwerder. Nachmittags besuchen wir die Hansestadt Wismar mit dem Weihnachtsmarkt auf dem historischen Markplatz.
Kennwort: *Poel25*

ANMELDEN PER ÜBERWEISUNG: IBAN: **DE32 2005 0550 1287 1210 71,** BIC: **HASPDEHHXXX,** Empfänger: **NABU HH, Reisen & Wandern**

Bei der Überweisung ist die Angabe des **Kennwortes**, des **Reisedatums**, Ihrer **Tel.-Nr.** und **E-Mail-Adresse** unbedingt **erforderlich**, ggf. bitte zusätzlich eine E-Mail senden!
Wichtig: Für alle Busfahrten muss die Zahlung 10 Tage vor der Fahrt eingegangen sein. Die Teilnahme bei den Veranstaltungen geschieht in jeder Hinsicht auf eigene Gefahr.
Bei Rückfragen: Franziska Schmidt-Lewerkühne, Tel. 040 697089-30 (erreichbar dienstags, 10-17 Uhr). Mail: reisen@NABU-Hamburg.de

REISEBEDINGUNGEN (Auszug)
Verbindliche Anmeldungen für alle Reisen / Fahrten erfolgen nur durch Überweisung. Nichtmitglieder zahlen bei Studienreisen und Tagesbusfahrten einen Aufschlag von 10 €/Tag. Programmänderungen vorbehalten. Bitte die angegebenen Zahlungstermine beachten.
Wird die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht, kann die Reise / Fahrt abgesagt werden. Bei Auslandsreisen gültigen Personalausweis / Reisepass mitnehmen!
Bei Rücktritt durch Reisende bei Studienreisen ergibt sich ein Anspruch auf Rücktrittsgebühren: Bei Auto-, Schiffs-, Bahn- oder Busreisen bis 42 Tage vor Reisebeginn 10 % (mindestens 60 €). Die Rücktrittsgebühren variieren je nach AGB der Reisepartner (Hotel etc.). Diese können bei Reisen & Wandern angefordert werden. Bei Tagesbusfahrten Vollverfall.
Versicherungen: Zu Ihrer eigenen Sicherheit sollten Sie eine Reisekranken-, Reiserücktrittskosten- und Reisegepäckversicherung abschließen.

Herausgeber: NABU Hamburg, Reisen & Wandern, Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg
Redaktion: Franziska Schmidt-Lewerkühne, Tel.: 040 697089-30, reisen@NABU-Hamburg.de

Wanderungen

BITTE MELDEN SIE SICH FÜR ALLE WANDERUNGEN AN UNTER: www.NABU-Hamburg.de/anmeldung

Hinweise: *Abfahrtzeiten ohne Gewähr.* ***Bei Fragen:*** *Franziska Schmidt-Lewerkühne, Tel. 040 697089-30 (erreichbar: dienstags 10-17 Uhr).*
F **=** *Wanderungen in Feuchtgebiete (feste Stiefel oder Gummistiefel empfohlen).*

Fahrtkosten: *Wo nicht anders angegeben, gilt der HVV-Großbereich. Bei Angabe eines Treffs im Hbf. ergeben sich dort die anteiligen Kosten für Gruppentickets.*
Hunde *oder andere Haustiere sind nicht erwünscht.* ***Spenden*** *erbeten.*

So., 27.7., 10:00 Uhr: **Durch die NSG Stellmoorer Tunneltal und Höltigbaum sowie Ahrensburger Tunneltal nach Ahrensburg West.** 12 km. Karin Stehnck, Matthias Weiner. Treff: Ecke Meiendorfer Straße/Dassauweg (Bushaltestelle Saseler Straße).

Sa., 2.8., 10:15 Uhr: **Wanderung durchs NSG Heuckenlock bis zur Bunthäuser Spitze.** Kurze Wegstrecken, am Ende Besuch des Elbe-Tideauenzentrums. Anke Wagner. Treff: Bushaltestelle Heuckenlock.

Mi., 6.8., 10:45 Uhr: **F Gewässer und Trockenrasenflächen auf Höltigbaum.** Naturk. Spaziergang von ca. 2 bis 2½ Std. Dauer. Pflanzen, Vögel, Insekten. Winfried Schmid. Treff: Bushaltestelle „NSG Höltigbaum“ bis 10:45 Uhr.

Do., 7.8., 9:30 Uhr: **Rund um Grabauer See und Grabauer Fischteiche nach Neritz.** Ca. 11 km. Ingeborg Schuhart. Treff: 8:45 Uhr. Bad Oldesloe vor Bahnhof. Gemeinsam weiter um 9:06 Uhr mit Bus 8140 nach Grabau Dorfstr.

Di., 19.8., 8:30 Uhr: **Wanderung durch die Küstenheide bei Cuxhaven.** Neben Vögeln und seltenen Heidepflanzen, z.B. die Krähenbeere, sehen wir auch Wisente, Heckrinder und Koniks, die dort zur Beweidung der Heideflächen eingesetzt werden. Ca. 10-12 km. Erika Schmedt. Treff: Reisezentrum Hamburger Hbf., mit RE5 um 9:06 Uhr nach Cuxhaven (Stand: Nov. 2024, mit D-Ticket oder Tageskarte Niedersachsen).

Sa., 23.8., 7:50 Uhr: **Nature Journaling- und Entdeckertour in der Fischbeker Heide.** Auf einer der Heideschleifen erkunden wir mit viel Muße die Natur mit Fernglas, Papier & Stift, Fotoapparat oder einfach nur so. Ca. 7,3 km, Rucksackverpflegung. Lavinia Buchwald. Treff: 7:50 Uhr HH-Hbf. (DB-Reisezentrum). Nur mit Voranmeldung.

Fr., 29.8., 10:00 Uhr: **Vom Bredenbeker Teich zum Haus der Natur.** Naturk. Wanderung. Einkehr im Hofcafé Gut Wulsfdorf. 10 km. Anke Wagner. Treff: U1 Ahrensburg West am Ausgang.

Sa., 30.8., 9:34 Uhr: **Durch den Wald in die blühende Heide.** Vorbei an den Diebeskuhlen, moderat auf und ab durch ausgedehnte Wälder, angenehm im Schatten, ins blühende Fischbektal (Haltestelle Buslinie 40: Rostweg). Ca. 12 km. Streckenwanderung. Festes Schuhwerk, Zecken- und Sonnenschutz empfohlen. Rucksackverpflegung, Schlusseinkehr möglich. Beatrix Tiedemann. Treff: Wartehäuschen Bus Linie 4210: Sottorf Spritzenhaus.

Sa., 30.8., 10:03 Uhr: **Vom Appener See nach Rissen.** Schäferhof, Appener See, Etz, Krabatenmoor, Schnaakenmoor. 12 km. Ernst Schaumann. Fahrt ab Wedel, Bahnhof, mit Bus 594 (ab 10:03 Uhr) bis Appen-Etz/Kiesgrube (an 10:19 Uhr). HVV Hinfahrt Ringe BC.

Do., 4.9., 10:10 Uhr: **Rundwanderung durch die Besenhorster Sandberge und die Elbsandwiesen.** Ca. 10 km. Ingeborg Schuhart. Treff: Haltestelle Borghorst (Bus 228).

Mi., 10.9., 10:30 Uhr: **Spätsommer im Botanischen Garten.** Naturk. Rundwanderung in mäßigen Tempo durch Jenisch- und Westerpark zum Botanischen Garten. 6 km. Winfried Schmid. Mit Fähre 62 nach Finkenwerder, weiter mit Fähre 64 nach Teufelsbrück. Treff bis 10:30 Uhr HH-Landungsbrücken, Brücke 3 (HVV-Tageskarte).

Fr., 12.9., 8:47 Uhr: **Durch das Hellbachtal.** Von Gudow durch Wald und Feld an (mindestens) 7 Seen vorbei zur Eulenspiegel-Stadt Mölln. Endeinkehr möglich. 15 km. Brigitte Knobloch, Ernst Schaumann. Fahrt ab Bergedorf (Johann-Meyer-Straße) mit RE1-SEV-Bus 8:47 bis Büchen (an 9:42). Weiter mit Bus 8850 (ab 9:59) bis Mühlenweg, Gudow (an 10:28). Rückfahrt von ZOB Mölln ca. 17 Uhr nach Bergedorf oder Wandsbek Markt. HVV Ringe ABCDE.

Do., 2.10., 10:00 Uhr: **Rundwanderung Großensee-Mönchteich.** 12 km. Ingeborg Schuhart, Merve Böttger. Treff: Bushaltestelle Großensee, Hamburger Str. (Bus 364).

Fr., 3.10. 8:38 Uhr: **Fahretofter Koog.** Von Dagebüll über Deich zum Fahretofter Koog, mit Blick in Hauke-Haien-Koog. 11 km. Ernst Schaumann. Ab HH-Altona mit RE6 um 8:38 bis Niebüll (an 10:59 Uhr), weiter um 11:20 Uhr mit RB65 nach Dagebüll, Kirche (an 11:32 Uhr). Rückfahrt vorgesehen ab Dagebüll, Kirche 17:38 Uhr (an Altona 20:22 Uhr). Deutschlandticket oder SH-Ticket.

Mi., 15.10., 10:45 Uhr: **F Herbststimmung auf Höltigbaum.** Naturk. Spaziergang von ca. 2 bis 2½ Std. Dauer. Winfried Schmid. Treff: Bushaltestelle „NSG Höltigbaum“ bis 10:45 Uhr.

Do., 16.10., 10:00 Uhr: **Wedeler Marsch, Vogelstation.** Naturk. Wanderung zur Vogelstation. Weiter zum Willkommens Höft. Dort Einkehr möglich. 10 km. Anke Wagner. Treff: Bahnhof Wedel, Ausgang zu den Bussen.

So., 26.10., 10:30 Uhr: **Gipfeltour auf Hamburgs höchsten Berg, den Hasselbrack (116 Meter).** Rundwanderung in den idyllischen Harburger Bergen durch hügelige und herbstliche Landschaft. Festes Schuhwerk und ein bisschen Kondition gefordert. Rucksackverpflegung empfohlen, Einkehr möglich. 9 km. Dirk Schneider. Treffpunkt 10:30 Uhr Bushaltestelle Waldfrieden (Kehre), Endstation Buslinie 40.

Mi., 5.11., 9:30 Uhr: **Wanderung von Ohlstedt nach Buchenkamp über den Schüberg, den Bredenbeker Teich und das Gut Wulfsdorf.** 11 km. Ingeborg Schuhart. Treff: U-Bahn Ohlstedt.

Sa., 15.11., 9:40 Uhr: **Herbststimmung in den Elbparks zwischen Flottbek und Blankenese.** Westerpark, Jenischpark, Wesselhoeftpark, Elbe, Nienstedtener Kirche und Friedhof, Hirschpark, Baurs Park, Hessepark. Möglichkeit zur Endeinkehr. 9 km. Ernst Schaumann. Treff: Bhf Klein-Flottbek, Ausgang Jürgensallee (vor Gaststätte Knips). HVV Hamburg AB.

Sa., 13.12., 10:24 Uhr: **Spätherbst in der Wedeler Marsch.** Hetlingen, NSG Hetlinger Vorland, NABU Vogelstation, Wedeler Au. Endeinkehr möglich. 9 km. Ernst Schaumann. Ab Wedel, Bahnhof, mit Bus 589 (ab 10:24 Uhr) bis Hetlingen/Schulstraße (an 10:39 Uhr). HVV Hamburg ABC für Hinfahrt.



Die nächtlichen Jäger erleben

Vampire, Halloween und Horrorfilme: Bei Fledermäusen denken viele Menschen an Unheimliches. Dabei sind die Fledertiere alles andere als gruselig. **Im August bietet der NABU elf Führungen in Hamburg an,** bei denen man die Flugkünste dieser faszinierenden Tiere in der Dämmerung beobachten kann.

Braunes Langohr – NABU/Dietmar Nill

Komm, wir gehen Fledermäuse gucken: Im August stehen die wendigen Flugkünstler im Mittelpunkt zahlreichen Führungen in ganz Hamburg. Unter anderem werden abendliche Paddeltouren angeboten, bei denen man vom Wasser aus Fledermäuse beobachten und mit Hilfe von Bat-Detektoren sogar ihre hochfrequenten Rufe hören kann. Doch auch „an Land" machen die Führungen Spaß. Die NABU-Aktiven informieren über die Lebensweise der faszinierenden Tiere, beschreiben die verschiedenen Arten, die in Hamburg vorkommen und erklären, wie jede*r die fliegenden Säugetiere schützen kann.

„Im Spätsommer bereiten sich die meisten europäischen Fledermausarten auf die kalten Monate vor. Sie müssen jetzt genügend Fettreserven anlegen. Darum kann man die Tiere im August besonders gut beobachten", sagt Stefanie Zimmer, Biologin beim NABU Hamburg. Alle Fledermäuse fressen ausschließlich Insekten. Und genau das ist ein Problem für die Tiere, denn das dramatische Insektensterben wirkt sich natürlich auch negativ auf die Fledermausbestände aus. Von den 25 in Deutschland lebenden Fledermausarten sind drei akut vom Aussterben bedroht. Vier Arten gelten als stark gefährdet und weitere drei als gefährdet. In Hamburg gibt es noch 14 Fledermausarten. Umso wichtiger ist es, über die Tiere aufzuklären und zu vermitteln, wie man ihnen helfen kann.

Fledermäuse sind in unseren Breiten echte Winterschläfer. Zwischen November und März brauchen sie einen sicheren und ruhigen Rückzugsort, um die kalte Jahreszeit zu überstehen. Neben den für die erfolgreiche Jungenaufzucht wichtigen Wochenstuben sind funktionierende Winterquartiere wesentlich für den Erhalt von Fledermauspopulationen. Dabei kommen die Tiere auch den Menschen nahe. Auf Dachböden, in Kellern, hinter Rollläden oder Fassaden bleiben die friedlichen Untermieter meist unbemerkt. Doch oft werden die Tiere durch Baumaßnahmen vertrieben. Dabei gibt es gute Wege, ihre Quartiere auch nach einer Sanierung zu erhalten. Wer Fledermäusen ein Zuhause geben will, kann Fledermausbretter oder Flachkästen sowie Höhlenkästen anbringen. Diese sind im Fachhandel erhältlich oder einfach nachzubauen. Eine entsprechende Anleitung findet man auf der Website des NABU Hamburg.

Unterstützen kann man Fledermäuse auch mit einer insektenfreundlichen Gartengestaltung, der Nahrungsgrundlage der Fledertiere. Wer Fledermäuse in den eigenen Garten lockt, wird bald feststellen, dass sie kein bisschen gruselig sind, sondern faszinierende Flugkünstler, die in den Abendstunden ihr ganzes Können zeigen. Auf den NABU-Führungen kann man dieses Naturschauspiel gemeinsam erleben. ■



Ilka Bodmann ist Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
bodmann@NABU-Hamburg.de

Alle Fledermausführungen finden Sie hier im Heft sowie unter:
► **www.NABU-Hamburg.de/termine**

Anzeige



20.09.-27.09. Bulgarien: Vogelzug Schwarzmeerküste
21.10.-09.11. Namibia: Namib-Wüste, Etosha, Caprivi
09.11.-26.11. Botswana: Tierparadies der Extraklasse
26.12.-07.01. Marokko: Vogelwelt im Winter
01.02.-15.02. Oman: Vogelwelt dreier Kontinente
06.02.-24.02. Baja California: Vögel, Wale & Wüste
07.02.-25.02. Gambia & Senegal: Große Rundreise
www.ic-naturreisen.de

In Hamburg gibt es 14 Fledermausarten:



Kleiner Abendsegler
(Nyctalus leisleri)



Großer Abendsegler
(Nyctalus noctula)



Mückenfledermaus
(Pipistrellus pygmaeus)



Rauhautfledermaus
(Pipistrellus nathusii)



Braunes Langohr
(Plecotus auritus)



Zwergfledermaus
(Pipistrellus pipistrellus)



Kleine Bartfledermaus
(Myotis mystacinus)



Große Bartfledermaus
(Myotis brandtii)



Wasserfledermaus
(Myotis daubentonii)



Breitflügelfledermaus
(Eptesicus serotinus)



Zweifarbfledermaus
(Vespertilio murinus)



Teichfledermaus
(Myotis dasycneme)



Großes Mausohr
(Myotis myotis)



Fransenfledermaus
(Myotis nattereri)

Illustrationen: Stefanie Gendera

Fledermausschützer*in werden

Wer für Fledermäuse aktiv werden möchte, kann sich bei unserer NABU-Gruppe Fledermausschutz melden.

Kontakt: **fledermausschutz@NABU-Hamburg.de**

KIEBITZ KIEKER

Kiebitzkieker in Aktion

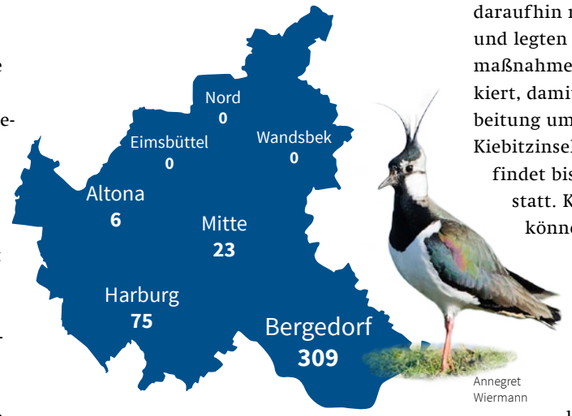
Der Kiebitz ist vielen bekannt – durch seine markante Federhaube, seinen akrobatischen Flug und seinen typischen Ruf, der an „ki-witt“ erinnert. Doch heute sieht man ihn in Hamburg kaum noch. Um den Rückgang dieser einst häufigen Wiesenvogelart besser zu erfassen, fand im Frühjahr **die erste synchrone Kiebitzzählung Hamburgs** statt.

Der NABU Hamburg setzt seit 2024 gemeinsam mit dem BUND Hamburg und der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) das Projekt „Kiebitzkieker“ um. Dessen Ziel ist es, die Brutbilanzen des Kiebitz in der Hansestadt zu verbessern. Im Rahmen dieses Projektes fand im Frühjahr erstmals die sogenannte Synchronzählung statt. Bei Zählungen von Vögeln gibt es verschiedene Methoden. Eine synchrone Zählung bedeutet, dass alle Kiebitze gleichzeitig an einem festgelegten Zeitpunkt gezählt werden. Ziel war es, einen genauen Überblick zu Beginn der Brutzeit zu erhalten und auch festzustellen, wo keine Kiebitze brüten.

Am 5. und 6. April suchten 40 ehrenamtliche Zähler*innen alle Flächen ab, auf denen Kiebitze brüten könnten. Beobachtet wurde von öffentlichen Wegen aus. Nur in abgesprochenen Einzelfällen gingen die Zähler*innen in schlecht einsehbare Flächen hinein. Gezählt wurden alle Kiebitze im Hamburger Stadtgebiet und es wurde dokumentiert, ob sie sich paarweise oder einzeln auf Äckern oder im Grünland aufhielten. Der Kiebitz brütet ab Ende März / Anfang April und verteidigt dann sein Revier. Die Vögel werden während der Brutzeit gezählt, um keine Zugvögel zu erfassen. Die Zähler*innen wurden koordiniert und im Vorfeld geschult, um eine einheitliche Durchführung zu gewährleisten. Die Motivation der Teilnehmenden war groß, trotz der getrennten Gebiete entstand ein tolles Gemeinschaftsgefühl für den Kiebitz.

Die Ergebnisse: Überraschend stabil, aber regional unterschiedlich

Insgesamt wurden im Hamburger Stadtgebiet 413 Kiebitze gezählt, was in etwa 289 Brutpaaren entspricht. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bezirken. Während in den Wiesen- und Ackerflächen der Vier- und Marschlande die größten Brutvorkommen dokumentiert wurden, fehlten Kiebitze im Norden der Stadt völlig.



Annegret Wiermann

413 Kiebitze wurden Anfang April insgesamt gezählt, die meisten davon im Bezirk Bergedorf.

Der Kiebitz ist ein Bodenbrüter und benötigt offene Moorflächen, feuchte Wiesen oder Felder zur Brut. Doch genau solche Flächen sind selten geworden – durch Bebauung, Drainage, intensive Bewirtschaftung und den Verlust von Feuchtgebieten. Die Eier können auf dem Boden leicht von Fressfeinden wie Fuchs, Marder und Marderhund gefunden werden. Außerdem können die gut getarnten Nester leicht bei der Bodenbearbeitung mit Landmaschinen übersehen werden. Die Brutzeit der Kiebitze beginnt genau dann, wenn die Äcker im Frühjahr eingesät werden. Deshalb steht der Kiebitz deutschlandweit auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Auch in Hamburg hat sich der Bestand seit Ende der 1990er Jahre halbiert, so der Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg.

Was bringt die Zählung für den Schutz?

Durch die Zählung konnten brütende Kiebitze früher entdeckt werden – eine wichtige Grundlage für die weiteren Schritte im Artenschutz. Im Projekt „Kiebitzkieker“ sprachen NABU und BUND daraufhin mit Landwirt*innen vor Ort und legten gemeinsam mit ihnen Schutzmaßnahmen fest: Nester wurden markiert, damit sie später bei der Bodenbearbeitung umfahren werden können, und Kiebitzinseln abgesprochen. Auf diesen findet bis Ende Juli keine Bearbeitung statt. Kiebitze und andere Vogelarten können dort in Ruhe brüten.

Die Synchronzählung in diesem Frühjahr war nicht nur fachlich erfolgreich, sondern auch ein Beispiel für ehrenamtliches Engagement. Trotz mancher kiebitzfreier Gebiete war die Motivation hoch, gemeinsam etwas für den Schutz des Kiebitzes zu tun. Besonders gedankt sei an dieser Stelle den Landwirt*innen und Institutionen, die ihre Flächen bereitwillig zugänglich gemacht haben sowie bei der Hamburger Umweltbehörde für die Förderung der Koordination – und nicht zuletzt allen ehrenamtlichen Synchronzähler*innen! Nun muss nur noch der Kiebitz für reichlich Nachwuchs sorgen. ■



Ilka Nüske ist Referentin für Kiebitzschutz beim NABU Hamburg. Im Projekt Kiebitzkieker betreut sie Bergedorf, Nord und Wandsbek. Um Altona, Eimsbüttel, Harburg und Mitte kümmert sich Henning Loch vom BUND.
nueske@kiebitzkieker.de
loch@kiebitzkieker.de

Mehr zum Projekt: ► **www.kiebitzkieker.de**

Unterstützt durch: Hamburg | Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft



Die Anpackerin im Hintergrund

Renate Wachowski ist seit sechs Jahren beim NABU aktiv und gehört zum Organisationsteam des Betriebshofs. Sie sorgt für reibungslose Abläufe und kümmert sich um die Pflege der Materialien, die bei den vielen Pflegeeinsätzen des NABU im Einsatz sind. Ein Ehrenamt, das im Hintergrund stattfindet.

Es gibt Menschen, die nicht viel Wirbel um sich machen und einfach dort anpacken, wo jemand gebraucht wird. So ein Mensch ist Renate Wachowski. Sie ist der gute Geist des NABU-Betriebsplatzes in Barmbek. Ohne sie würde vieles nicht funktionieren. Nach den Arbeitseinsätzen des NABU fällt viel Arbeit auf dem Betriebsplatz an. Handschuhe müssen sortiert und gewaschen werden. Geschirr gespült und Werkzeuge gepflegt und weggeräumt werden. Das alles erledigt Renate. Und das nicht nur einmal, denn ihre Unterstützung wird ständig gebraucht, z.B. nach Pflegeeinätzen der Gruppe Wandsbek, nach Bach-Aktionstagen, StadtNatur-Aktionstagen und, und, und. An manch einem Samstag können es die Materialien von bis zu drei Einsätzen sein, die Renate wegsortiert. Dabei bleibt sie immer gut gelaunt und motiviert, selbst wenn ein NABU-Aktiver mit dreckigen Schuhen über den frisch gewischten Boden im Gebäude des Betriebshofs läuft. „Nütz‘ ja nichts, muss aber auch mal wieder gewischt werden“, lautet ihre gelassene Reaktion. „Wenn wir nach einem Biotoppflegeeinsatz zusammenpacken, schicken wir Wandskeker eine Kurznachricht an Renate, dass wir gleich zum Hof kommen. Renate ist vor uns da, macht Türen und Tore auf. Sie hält uns wirklich den Rücken frei für die praktische Naturschutzarbeit. Der Betriebshof ist aber nicht die einzige Wirkungsstätte von Renate Wachowski. Sie bereitet auch die Materialien für den Bau von Insektenhotels vor. Bambusröhren entgraten und das Mark aus den Stängeln entfernen – das sind mühselige Arbeiten, die von ihr übernommen werden. Davon profitieren fast alle Hamburger NABU-Gruppen.

Die Arbeit im Wandsbeker Betreuungsgebiet kennt Renate auch. Bei den großen Pflegeeinsätzen ist sie immer dabei und hilft mit. Und sie unterstützt das Projekt Eisvogel an der Seebek, wenn die Wiese abgeharkt werden muss oder Neophyten entfernt werden. Beim gemeinsamen Müllsammeln der NABU-Gruppe für „Hamburg räumt auf“ packt Renate ebenfalls mit an. Und wenn sie dann noch ein wenig Zeit hat, übernimmt sie bei Trockenheit den Gießdienst im NABU-Naturgarten in Winterhude. Unglaublich, was diese Frau alles schafft. Danke, Renate! ■

Olaf Fedder, NABU-Gruppe Wandsbek

GESUCHT AB AUGUST 2025:

Bundesfreiwilligе (m/w/d) in der Umweltbildung & Besucherinformation

Genauer: Wir suchen Menschen jeden Alters, die uns als Bundesfreiwillige (BFD) unterstützen – sowohl im Büro als auch draußen in der Natur.
Zeitraum? Mind. 6 Monate, gern 1 Jahr.
Wochenarbeitszeit: 38,5 Stunden, evtl. Teilzeit möglich.
Warum es das Richtige sein könnte: Du hast Lust auf eine sinnvolle Tätigkeit, bei der du (junge) Menschen für den Naturschutz begeistern kannst. Gleichzeitig erweiterst du dein Wissen über Ökologie und Umweltbildung. Außerdem unterstützt du unseren Betrieb in der Geschäftsstelle sowie im Duvenstedter BrookHus.
Das bieten wir: Einarbeitung; Fortbildungen; Zeugnis; Taschengeld (mind. 400 Euro); Arbeiten im Team; Verantwortung für eigene Aufgaben; weitreichende Einblicke in die Arbeit des NABU Hamburg.
Das solltest du mitbringen: Freude am Umgang mit Menschen; Interesse und Einsatz für den Naturschutz; Bereitschaft, auch an Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten; Führerschein von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Arbeit.
Kontakt: Guido Teenck, (040) 69 70 89-14, teenck@NABU-Hamburg.de

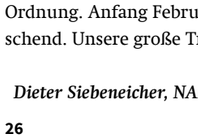
Wir haben ein Herz für Vögel





NABU/ F. Schmidt-Lewerkühne

Manchmal ist Naturschutz einfach und macht glücklich. Ein zartes „Piep-Piep-Piep“ ertönt aus dem Nistkasten. Die eifrigen Vogeleltern versorgen ihre Brut rund um die Uhr. Finden sie genug Raupen, Heuschrecken und andere Insekten in der Nähe des Nistkastens, machen die winzigen Vogelküken bald gemeinsam ihre ersten Flugversuche. Kein Wunder, dass rund 90 engagierte Vogelfans am Nistkasten-Gewinnspiel im Rahmen der Aktion „555 Nistkästen für Hamburg“ teilnahmen. Die zwanzig strahlenden Gewinner*innen konnten Ihren neuen Nistkasten bereits in der NABU-Geschäftsstelle am Berliner Tor abholen. Wir wünschen viel Freude beim Beobachten.



Lopolo/Shutterstock

Drei neue Kindergruppen

In den NAJU-Kindergruppen lernen die Kleinsten unsere Natur kennen. Sie sind die Naturschützer*innen von morgen. Dank zahlreicher Spender*innen können in diesem Jahr drei weitere Kindergruppen für neugierige Baumkletterinnen und gespannte Beobachter öffnen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Nachruf für Jürgen Kofahl



Am 3. Februar 2025 verstarb plötzlich und unerwartet Jürgen Kofahl im Alter von 72 Jahren. Bei allen NABU-Aktionen war Jürgen stets mit seiner Frau Uschi gemeinsam vertreten. Uschi und Jürgen wurden über den Igelschutz (und Igelpflege) zu Naturschutzaktivisten. Das Ehepaar liebte die Natur und war gerne unterwegs. Was liegt da näher, als sich für den NABU und für Reisen und Wandern zu engagieren? So übernahmen und organisierten Uschi und Jürgen vor Jahren bereits Wandertouren und mehrtägige Reisen für den NABU. Dann rückte der Fledermausschutz in den Fokus der beiden Naturschützer. Sie hatten sich schnell in den Fledermausschutz eingearbeitet und übernahmen Hilfeleistungen und Autofahrten für das Fledermaus-Notruftelefon, gaben Fledermausführungen und berieten bei Auswahl und Aufhängung von Fledermauskästen. Im vergangenen Jahr bekam Jürgen eine schwere Herzinfektion, die einen operativen Eingriff erforderte und ihm beinahe das Leben kostete. Aber Jürgen überstand den Eingriff und erholte sich wieder. Jürgen hatte sich in das Leben zurückgekämpft, war wieder voller Tatendrang und alles schien in Ordnung. Anfang Februar verstarb Jürgen Kofahl dann sehr überraschend. Unsere große Trauer und Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Uschi.

Dieter Siebeneicher, NABU-Gruppe Eimsbüttel und langjähriger Freund

Der NABU Hamburg finanziert sich zu einem großen Teil über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Wir danken allen Spender*innen und Mitgliedern ausdrücklich für Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Hilfe ist der NABU stark und unabhängig und kann sich mit Nachdruck für den Erhalt von Hamburgs Natur und den NABU-Projektflächen in der Elbtalaue einsetzen.

SPENDENKONTO NABU HAMBURG:
GLS Bank · **IBAN** DE71 4306 0967 2049 5397 00



Marc Scharping

Herzlichen Dank für Ihre Spende:

2.052 € Hans Riesch
1.700 € Ilse Bock
300 € Matthias Votel
250 € Hans-Joachim Lau
245 € Klaus Günther
226 € Peter Kretzmann
200 € Maria Bleyer
160 € Olaf Fedder
152 € Ingrid de Voss, Ilse Hinrichsen
150 € Gerhard Dose, Wiebke Düsedau, Gundolf Marxen, Hermann Nattermüller, Gisela Wolff
124 € Ulrich Bretschneider
120 € R. Veerkamp
116 € Martin Walter
100 € Margret Fischer, Alexander Fromhagen, Almuth Kern, Jutta Lohse
82 € Ernst Schaumann
80 € André Lohde, Thorsten Wenzel
72 € Marianne Manke
60 € Helga Streit
53 € Beatrix Tiedemann
52 € Michael Kasch, Eike Schilling, Andreas Wierzchacz-Lingk
50 € Mechthild Hanses, Wolfgang Ikert, Heike Suhr

Wir bedanken uns für **726** Spenden, die zwischen dem 21.1. und 21.5.2025 getätigt wurden.

Herzlichen Dank an Christina Quaas, die bei ihrer Mädelskaffeerunde eine Spendenbox aufgestellt und so **200 €** für Hamburgs Natur gesammelt hat.



Ob Geburtstag, Hochzeit oder Mädelsrunde, sammeln Sie Spenden bei Ihrem Anlass:
www.NABU-Hamburg.de/anlassspende

Gerne für Sie da:



Unterstützen auch Sie die Naturschutzarbeit des NABU Hamburg mit Ihrer Spende und wären einverstanden, dass wir Ihre Spende hier veröffentlichen? Dann nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf:
Anne Ostwald, Tel.: 040/697089-35, ostwald@NABU-Hamburg.de



Bei allen Fragen rund um Ihre Mitgliedschaft hilft Ihnen **Mats-Henry Barg** unter Tel. 040/697089-11 bzw. barg@NABU-Hamburg.de gern weiter.

Die nächste NATURSCHUTZ IN HAMBURG erscheint im November 2025.

NABU

Brauche ich ein Testament?

Einladung zur Online-Veranstaltung
am 18.9. um 18:30 Uhr

Digital, unverbindlich, kostenfrei.
Kanzlei Dr. Hollmann Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
beantwortet Ihre Fragen.

Jetzt anmelden:
www.NABU-Hamburg.de/testamente

Christoph Bosch



**Wie kann ich über mein Leben hinaus Natur schützen?
Was muss dazu in meinem Testament stehen?**
Haben Sie sich diese Fragen auch schon gestellt? Dann nehmen Sie an der Informationsveranstaltung am 18.9. über die Grundzüge des Erbrechts teil oder bestellen Sie unsere Informationsmappe.

Ja, ich möchte die Informationsbroschüre “Ihr Geschenk an die nächste Generation” kostenlos und unverbindlich erhalten.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte ausgefüllt senden an:
NABU Hamburg
Geschäftsführer Tobias Hinsch
Klaus-Groth-Str. 21
20535 Hamburg

Persönliche Beratung:
Telefon: 040 697089 22
E-Mail: hinsch@NABU-Hamburg.de

Der NABU Landesverband Hamburg e. V. (Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg), verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gemäß Art. 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Information. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gemäß Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU-Hamburg.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

VÖLLIG *NEUES SEHEN*



SWAROVSKI
OPTIK

ATX 95

SEE THE *UNSEEN*